



Mariborer Zeitung

Tit. Licojska knjižnica
Ljubljana

Verschärfung der internationalen Situation

Wegen der Bombentürfe auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ / Paris und London verkennen nicht den Ernst der Lage / Ungeheure Erregung im Reich
Ganznächtlige Beratungen in der Wilhelmstraße

(Siehe zunächst Seite 3)

Hoare redivivus

— Als die Stimmen aus London sich verdichteten, die von der Betrauung Sir Samuel Hoares mit dem Posten des Innenministers in dem neuen englischen Kabinett Neville Chamberlain zu berichten wußten, sprach man vielerorts von einer großen politischen Ueberraschung. Dieser Ausdruck trifft nicht zu. Die eigentliche Ueberraschung seines Lebens hat Sir Hoare bereits hinter sich. Sie vollzog sich im Anschluß an seine Wochenendbesprechungen im Dezember 1935 mit dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Laval. An diesem Wochenende sollte der »Friedensplan« unter Dach und Fach gebracht werden, der die englische Politik von einem gefährlichen Zusammenprall mit Italien zurückriß und unter Preisgabe der Sanktionspolitik des Völkerbundes einen nüchternen Machtausgleich mit Mussolini befürwortete. Durch eine Indiskretion wurde der Inhalt des Wochenendgesprächs der ganzen Welt bekannt. Ein Sturm der Entrüstung legte Hoare von seinem Posten als Außenminister. Der Meister des Schlittschuhlaufs war für einen Augenblick auf dem Glatteis der Politik gestrauchelt. Er ging, aber er ging nicht als bloßer Verlierer. Schon nach wenigen Tagen zeigte sich, daß Hoare um der Erhaltung des Weltfriedens willen ein hohes, aber trotzdem verständliches Spiel gespielt hatte. Dem Scheidenden folgte die Achtung des politischen Englands. Schon damals endete fast jeder Nachruf in den Weltzeitungen mit dem Satz: Wann kommt Hoare wieder?

Hoare kam in der Tat wieder. Er übernahm den Posten des Marineministers, der durch die britische Aufrüstung die Erfüllung großer Aufgaben und rascher Entschlüsse verlangte. Er setzte sich auch sonst mit dem Gewicht seines Rats und seiner Persönlichkeit immer stärker durch. Bei der großen Krise, die durch den Thronverzicht Eduards VIII. entstanden war, gehörte er zu den engsten Beratern der britischen Königsfamilie. Und wer in der letzten Zeit sich an Ort und Stelle über die Strömungen des politischen Englands zu unterrichten suchte, hörte als einen der wichtigsten Namen immer wieder den Sir Hoares. Er gilt als der kommende Mann, und es gibt maßgebliche Kreise, die ihm für die Zukunft noch weitere größere Aufgaben prophezeien.

Die Leistungen, die Sir Hoare vor wenigen Monaten für den Posten des Außenministers geeignet erschienen ließen, haben auch heute noch nicht an Gewicht verloren. Als Staatssekretär für Indien hat er maßgeblich auf die neue indische Verfassung eingewirkt. Er hat bei den heikelsten Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedensten Rassen, Religionen und Parteien größten Takt und ein außergewöhnliches diplomatisches Geschick bewiesen. Sein Gesichtskreis war nie eng. Da er nicht nur französisch sondern auch deutsch, italienisch und russisch fließend spricht, besitzt er einen selbständigen Einblick in die Gedankenwelt vieler maßgebender Völker. Trotz dieses breiten Lebenshorizontes blieb er jedoch Engländer durch und durch. Er wandte seine Erfahrungen im Ausland

Paris, 31. Mai. In diplomatischen und politischen Kreisen erwartet man mit größter Ungeduldigkeit den Bericht, die die deutsche Regierung im Zusammenhange mit der Bombardierung des Panzerschiffes »Deutschland« (und nicht des Panzerschiffes »Admiral Scheer«, wie die ersten Berichte haufeten) im Laufe des heutigen Tages abgeben lassen wird.

Die Pariser Blätter bringen nur kurze Berichte über das Bombardement und erwarten offensichtlich amtliche Mitteilungen und Feststellungen. Hierbei verweist die Presse auf die ungeheure Tragweite, die diesem Inzident zukommt und verwiesen darauf hin, daß man in Regierungskreisen den vollen Ernst der internationalen Lage zu erkennen beginne. Es sei der kritischste Moment in der sogenannten Spanien-Krise eingetreten und würden die Großmächte kaltes Blut und volle Entschlossenheit aufzubringen haben, um eine internationale Weiterung dieses Konfliktes zu verhindern.

Berlin, 31. Mai. Die Erregung in Deutschland im Zusammenhange mit den Bombenabwürfen auf das Panzerschiff »Deutschland« wächst von Stunde zu Stunde. Alle deutschen Zeitungen sind mit Trauerrand erschienen und bringen nur die amtliche Kommuniquées. Gleichzeitig verweisen die Blätter auf die Folgen, die aus diesem schweren Zwischenfall entstehen können. Die Bomben auf die »Deutschland« seien eine unerhörte Provokation, deren Beantwortung Deutschland nicht schuldig bleiben werde.

Berlin, 31. Mai. Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring, der gestern in Weimar weilte, ist im Flugzeug sofort nach Berlin zurückgefliegen und meldete sich gleich nach seiner Ankunft dem Reichskanzler in der Wilhelmstraße. Gleich nach der Ankunft Görings traten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Hitler mehrere Mitglieder der Regierung sowie Vertreter des Generalstabes, des Admiralstabes und der Luftwaffe zu Beratungen zusammen, die die ganze Nacht bis in die heutigen Morgenstunden andauerten. Es ist völlig unbekannt, welche Entschlüsse die erwähnte Konferenz gefaßt hat.

Berlin, 31. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung hat sich die Zahl der Toten an Bord des Panzerschiffes »Deutschland« auf 23 erhöht. 19 Matrosen und Unteroffiziere ringen mit dem Tode, während 64 Mann der Besatzung leichtere Verletzungen erlitten.

London, 31. Mai. Die Londoner Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Zwischenfall von Ibyza. Die Presse stellt in diesem Zusammenhange einmütig fest, daß es sich um einen Zwischenfall von größter Tragweite handle, durch den die internationale Lage eine außerordentliche Verschärfung erfahren habe.

stets auf Pläne, die zur Verbesserung der englischen Verhältnisse dienen konnten. Mit diesen noch nicht bis zum letzten ausgenutzten Energien tritt er mit als stärkste Potenz an eine der verantwortlichsten Stellen im Kabinett Chamberlain. Er bestimmt dessen Gesicht entscheidend mit.

Die englische Regierung ist heute vormittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, die dem Bombardement des deutschen Panzerschiffes und den damit zusammenhängenden politischen Auswirkungen gewidmet war. Zwischen Paris und London wird ein überaus reger telephonischer Gedankenaustausch geführt. Selbstverständlich sind Paris und London fest entschlossen, jede Ausweitung des Zwischenfalls in der Richtung eines internationalen Konfliktes zu verhindern.

Die englischen Blätter lehnen die Ansichten und die Argumentationen der Valencia-Regierung ab. Valencia behauptet nämlich, daß das deutsche Kriegsschiff kein Recht gehabt habe, als Einheit der Kontrollflotte vor den Balearen vor Anker zu gehen. Die Zehnmeilenzone, auf die sich die Valencia-Regierung berufe, habe vom Gesichtspunkt des internationalen Rechtes und der Kontrollbestimmungen überhaupt keinen Wert.

Berlin, 31. Mai. Die Reichsregierung hat durch das Deutsche Nachrichtenbüro nachstehende amtliche Mitteilung erlassen: »Da vor einigen Tagen rote Flieger englische Kriegsschiffe, die bei Malorca im Sinne der Bestimmungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses ihre Kontrollpflicht ausübten, bombardierten, wobei auf einem italienischen Kriegsschiff 6 Offiziere getötet wurden, erließ der Chef des deutschen Kontrollgeschwaders an die deutschen Flotteneinheiten den Befehl, sich aus jener Zone zu entfernen. Am Samstag, den 29. d. traf das Panzerschiff »Deutschland«, welches ebenfalls dem Kontrollgeschwader angehört, im Hafen von Ibyza ein. Zwei rote Flieger der Valencia-Regierung stiegen zwischen 6 und 7 Uhr früh auf und bewarfen das vor Anker liegende Panzerschiff mit einem Bombenhagel. Da das Panzerschiff verankert war, befanden sich die Mannschaften mittschiffs in der Mannschaftsmesse. Eine Bombe fiel in diese Messe. Durch diesen verbrecherischen Anschlag wurden 23 Mann auf der Stelle getötet und 83 Mann teils sehr schwer, teils leicht verletzt. Die zweite Bombe streifte das Panzerschiff am Backbord und verursachte nur geringen Materialschaden. Das Panzerschiff blieb nach diesem Angriff gefechts- und fahrtklar und nahm sofort Kurs auf Gibraltar, um die Verwundeten sobald als möglich der Spitalsbehandlung zuzuführen. Vom Panzerschiff »Deutschland« ist kein einziger Schuß abgefeuert worden.

Da die Regierung in Valencia durch die deutsche Reichsregierung zweimal und ebenso auch vom Londoner Nichteinmischungsausschuß darauf aufmerksam gemacht wurde, die dem Kontrollgeschwader angehörigen Flotteneinheiten unbelästigt zu lassen, dieser Aufforderung aber nicht nachgekommen ist, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Maßnahmen, die sie durchführen wird, dem Londoner Nichteinmischungsausschuß unverzüglich mitzuteilen.

London, 31. Mai. Wie aus Gibraltar berichtet wird, ist das deutsche Panzerschiff »Deutschland« mit den Verwundeten des Zwischenfalls von Ibyza dort eingetroffen und hat die Verwundeten

sofort ausgeschifft, worauf sie in die englischen Militärspitäler überführt wurden. Alle in Gibraltar befindlichen Aerzte wurden zwecks Hilfeleistung in die Spitäler kommandiert. Die im Hafen von Gibraltar liegenden englischen Kriegsschiffe haben zum Zeichen der Trauer die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Berlin, 31. Mai. Halbamtlich wird zu dem Bombardement auf das deutsche Panzerschiff erklärt: »Der abscheuliche Angriff auf das Kontrollschiff »Deutschland« hat im ganzen Reiche ungeheure Entrüstung ausgelöst, und dies umso mehr, als es den bolschewistischen Kreisen gelungen ist, in ihrer Dreistigkeit die lügnische Feststellung zu machen, daß vom Bord der »Deutschland« aus geschossen wurde.

Es sei bekannt, daß Deutschland die Kontrolle nicht gefordert habe. Der Londoner Nichteinmischungsausschuß habe Deutschland eingeladen, an dieser Kontrolle mit seiner Flotte teilzunehmen. Deutschland habe im Interesse des Friedens diese Aufgabe übernommen. Man müsse sich fragen, welche Garantien könne der Nichteinmischungsausschuß bieten, daß sich Derartiges nicht mehr ereignen werde. Man dürfe nicht vergessen, daß hinter Valencia der Weltbolschewismus steht. Ibyza sollte für den Weltbolschewismus ein Signal für Europa sein.

Valencia, 31. Mai. Die Valencia-Regierung findet für die Bombentürfe ihrer Flugzeuge auf das deutsche Panzerschiff die Begründung damit, daß es sich um einen Akt der Notwehr gehandelt habe. Die beiden Flieger seien von der »Deutschland« beschossen worden und hätten erst daraufhin die Bomben auf das Kriegsschiff abgeworfen.

Paris, 31. Mai. Die Regierung von Valencia veröffentlicht ein Kommuniquée wonach der republikanische Dampfer »Ciudad de Barcelona« von einem U-Boot unbekannter Herkunft torpediert worden sei. Von den 300 Passagieren konnten nur 60 gerettet werden.

Genf, 31. Mai. Der spanische Vertreter beim Völkerbund, der frühere Außenminister der Valencia-Regierung Del Vayo hat heute vormittags offiziell bekanntgegeben, daß heute früh um 7 Uhr ein deutscher Kreuzer und zwei Torpedoboote auf die Hafenstadt Almeria das Geschützfeuer eröffnet hätten.

Sommeramtsstunden der Bankinstitute.
Im Sinne eines Beschlusses der Vereinigung der Bankinstitute Sloweniens bleiben die Bankinstitute in Maribor in der Zeit vom 1. bis 30. Juni sowie vom 15. Juli bis 15. September von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Kassengeschäfte werden jedoch nur von 8 bis 12.30 Uhr erledigt. Nachmittags wird nicht gearbeitet. In der Zeit vom 1. bis 15. Juli gilt wegen der Bilanzarbeiten die normale Arbeitszeit.

Börse

Zürich, den 31. Mai. — **Devisen:**
Beograd 10, Paris 19.555, London 21.65, Newyork 438.875, Mailand 23.05, Berlin 176.10, Wien 81.40, Prag 15.275.

Ge. K. H. Prinzregent Paul wieder im Lande

Aus Beograd wird gemeldet: S. M. H. Prinzregent Paul ist in Begleitung des Hofministers Milan Antic und des ersten Adjutanten S. M. des Königs, General Griftic, von seiner Fahrt nach London und Paris wieder nach Kranj zurückgekehrt.

Die deutschen Flieger Kinze und Schulze werden ausgetauscht

Aus Paris wird gemeldet: Wie die holländische Regierung telegraphisch mitteilt, wurden Samstag durch Vermittlung der französischen diplomatischen Vertretung die zwei zum Tode verurteilten deutschen Flieger Kinze und Schulze gegen zehn russische Flieger, einen Spanier und einen französischen Journalisten, die von den nationalen Truppen gefangen genommen worden waren, ausgetauscht.

Der Konflikt zwischen Vatikan und Reich

Dr. Gobbels und Dr. Frick kündigen den Kampf mit der Katholischen Kirche an.

Berlin, 30. Mai. Während Reichspropagandaminister Dr. Gobbels in seiner am Freitag in Berlin gehaltenen Rede auf die Kampfansage des Kardinals Mundelein in Chicago schärfstens reagierte und den Kampf, den der Katholizismus dem Reiche aufdränge, annahm, hielt Reichsinnenminister Dr. Frick gestern eine Versammlungsrede, in der er den Standpunkt der Regierung dem Vatikan gegenüber verteidigte. Der Minister erklärte u. a.:

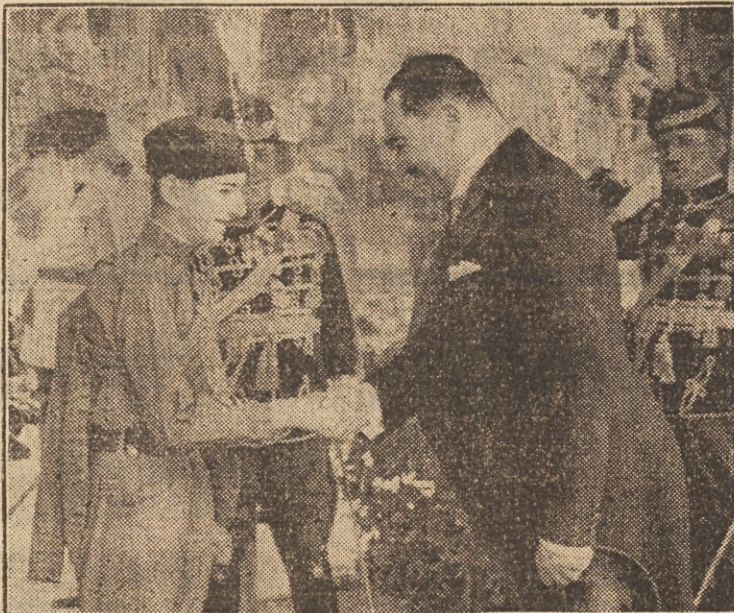
»Wir lehnen einen Kulturkampf entschlossen ab, wenn sich aber die katholische Kirche genötigt glaubt, uns den Krieg zu erklären, dann möge sie auch die Folgen dieses Krieges übernehmen, denn wir weichen einem Kampfe unter keinen Umständen aus. Wir haben seit der Machtübernahme mehr als einmal den Beweis geliefert, daß wir keine Gegner organisierter Konfessionen sind. Der beste Beweis hierfür ist das Streben unseres Führers nach Schaffung einer einigen evangelischen Kirche. Hunderte von Millionen Mark werden in Deutschland heute für die Restaurierung der Kirchen und Dome aufgebracht und niemand hat jemals dagegen etwas eingewendet. Wogegen wir jedoch aufgebracht sind und was wir nicht dulden werden, das sind die bischöflichen Hirtenbriefe und päpstlichen Enzykliken. Wir sind davon schon derart satt, daß wir sie nicht mehr hören und lesen wollen. Die kirchlichen Würdenträger mögen zusehen, wie sie in den eigenen Reihen Ordnung machen werden. Was in den letzten Jahren an dunklen Dingen in Klöstern und Privatschulen aufgedeckt wurde, fordert den Abscheu der ganzen Kulturwelt aus. Die Verheimlichung dieses Übels kann das Uebel nicht ausrotten.«

Ueberblick über die Pariser Weltausstellung



Ein Ausschnitt von der Pariser Weltausstellung mit den prächtigen Anlagen, die bereits fertiggestellt wurden konnten (Scherl-Bilderdienst-M.)

S. M. König Peter beim Fest seiner Gardefavalleriebrigade



Wie bereits berichtet, fand dieser Tage in Beograd die Slava-Feier der Kavalleriebrigade der Königlichen Garde statt. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic begrüßt S. M. den König.

Innenminister Dr. Korošec über die Mai-Deklaration

DIE GROSSE DEKLARATIONSFEIER IN LJUBLJANA.

Ljubljana, 30. Mai. Im Kinosaal des Hotels Union fand heute eine große Feier der Mai-Deklaration statt, die vor 20 Jahren im Wiener Reichsrat durch den heutigen jugoslawischen Innenminister Dr. Anton Korošec zur Verlesung gebracht wurde und da-



mals die erste manifestative Willenskundgebung der Slowenen, Kroaten und Serben, in einem Staat vereinigt zu werden, gewesen ist. Um 11 Uhr betrat der Innenminister, stürmisch begrüßt, in Begleitung des Banus Dr. Natlačen den Saal. Die Eisenbahnerkapelle intonierte die Staatshymne, die von den Anwesenden stehend angehört wurde, wo-

rauf Bürgermeister Dr. Adlešič Ergebenheitstelegramme an S. M. den König, S. königl. Hoheit den Prinzregenten und an Erzbischof Dr. Jeglič zur Verlesung brachte. Nach einem kurzen künstlerischen Programm hielt Frl. Cilka Krek eine Rede, in der sie die Tätigkeit der slowenischen Frauen und Mädchen auf dem Gebiete der Deklarationsbewegung schilderte. Nun erhielt Innenminister Dr. Korošec das Wort. Unter begeisterten Rufen »Es lebe der Retter der slowenischen Fahne!« begab sich Dr. Korošec auf die Rednertribüne und hielt unter atemloser Spannung seine große Rede über den Sinn der Maideklaration.

Der Minister schilderte eingangs in Kürze die politische Lage des Jahres 1917. Sodann dankte er allen jenen Kämpfern, die viel dazu beitrugen, daß die Idee der Maideklaration dem slowenischen Volke in Fleisch und Blut überging. Dies gilt in erster Linie für Erzbischof Dr. Jeglič, der im August 1917 die Maideklaration als erster unterzeichnete. Daß sich der Deklarationsgedanke aber auch im Süden Boden verschaffen konnte, sei ein Verdienst des Erzbischofs Dr. Bauer, des Bischofs Dr. Mahnič und der Franziskaner. Redner gedachte in seinen weiteren Ausführungen Dr. Kreks, der schon im Jahre 1916 trotz den Siegen der Deutschen klar in die Zukunft geblickt habe. Dr. Korošec erinnerte sodann an das politische Bündnis mit den Tschechen im Wiener Parlament und ging auf die Analyse der Maideklaration ein, mit welcher die Befreiungsbewegung ihre äußere Form erhielt. Die Maideklaration sei eines der wichtigsten Dokumente der slowenischen Geschichte. Sie habe ähnliche Erklärungen der anderen slawischen Völker im einstigen Oesterreich-Ungarn zur Folge gehabt. Die Zentralmächte seien unter dem Druck der Entente zusammengebrochen, wobei der beispiellose Heroismus der Serben eine große Rolle spielte. Die österreichisch-ungarische Monarchie sei aber bereits vor dem Zusammenbruch an den Fronten infolge innerer Zersetzung zusammengebrochen, die sich als Folge der nationalen Bestrebungen der slawischen Länder eingestellt habe. Für uns Slowenen — sagte der Innenminister — bedeutet die Deklarationsidee die selbständige Entscheidung für Jugoslawien. Als die Verbündeten im Westen noch darüber dachten, Oesterreich-Ungarn nur zu schwächen, wurden sie von den Tschechen und Slawen des Südens durch Schaffung ihrer Nationalstaaten vor die fertige Tatsache gestellt.

Redner verwies sodann auf die gemeinsame Erklärung der tschechischen und südslawischen Abgeordneten vom 6. Dezember 1917 auf die Denkschrift des jugoslawischen Klubs vom 31. Jänner 1918 u. der Zagreber Resolution vom 3. März 1918, als die Vertreter aller jugoslawi-

scher politischer Parteien ihren nationalen, unabhängigen und demokratischen Staat forderten. Am 16. Oktober 1918 versuchte Kaiser Karl sich noch die Treue der Slowenen zu sichern, es war jedoch zu spät und diese Tatsache erfuhr er durch einen Vertreter des jugoslawischen Klubs. Bald darauf kam der Zusammenbruch und der Zagreber Nationalrat proklamierte die Idee der vollständigen Vereinigung aller Serben, Kroaten und Slowenen.

Dr. Korošec schloß seine Rede mit den Worten: »Welches ist unsere Aufgabe? Slowenen und Sloweninnen, vereinigen wir unsere Herzen zu einem großen Ziel und die Fähigkeiten für das Glück und den Fortschritt des slowenischen Volkes im gemeinsamen Vaterland.« (Stürmische Rufe »Es lebe der Slowenenführer! Es lebe der Retter der slowenischen Fahne! Es lebe die Deklaration von 1933!«)

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic besuchte am Sonntag in Beograd die Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler. Bei dieser Gelegenheit erwarb er Gemälde um insgesamt 70.000 Dinar.

i. Aus der jugoslawischen Journalistenvereinigung. Die jugoslawische Journalistenvereinigung hielt am Samstag den 29. und Sonntag, den 30. d. M. in Palic bei Subotica ihre Jahreshauptversammlung ab. Zum Präsidenten der Vereinigung wurde der Redakteur der »Politika« Andra Milosavljevic gewählt. Vizepräsidenten sind Stanko Virant (Ljubljana) und Dr. Branko Sokolic (Zagreb).

i. Einweihung des deutschen Kriegerfriedhofes in Smederovo. Sonntag vormittags fand in Smederovo die feierliche Einweihung des dortigen deutschen Kriegerfriedhofes statt. Nach den Klängen der Staatshymnen Jugoslawiens und Deutschlands sowie der »Eroica« von Beethoven hielt der Führer des Deutschen Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge General i. R. von Schenkendorf die Weiherede. Der Redner begrüßte eingangs das jugoslawische Volk, S. M. König Peter, S. königl. Hoheit den Prinzregenten Paul und die tapfere jugoslawische Armee. Weitere Reden hielten der deutsche Gesandte Viktor von Hegeren und der Bürgermeister von Smederovo, Dr. Stefanovic.

i. Kroatische Naturschutztagung in Zagreb. In Zagreb fand am Sonntag, den 30. d. M. eine Tagung der Fachleute für Botanik, Forstwesen usw. statt, deren Zweck die Initiative für planmäßigen Naturschutz in Jugoslawien gewesen ist. Es sind Bestrebungen im Fluß, die Naturschutzaktion aus Zagreb auf das gesamte Gebiet des Staates zu übertragen.

i. Das Zagreber Krematorium wird im Laufe von spätestens vier Jahren im Sestinski Dol errichtet werden. Die Stadtgemeinde hat das erforderliche Grundstück, für den Bau der Feuerhalle und des Urnenhaines bereits geschenkt.

i. Millionendefizit im Zagreber Staatsbahnerkonsum. Die Zagreber Staatsbahner-Kredit- und Konsumgenossenschaft hielt am vorigen Sonntag ihre Jahreshauptversammlung ab, die überaus stürmisch verlief, da festgestellt wurde, daß sich das Defizit der Gebahrung des Jahres 1935/36 fast auf eine Million Dinar stellt. Die Versammlung beschloß die Liquidierung der Genossenschaft und die gerichtliche Anzeige gegen die Schuldigen des Verwaltungs- und Aufsichtsausschusses.

i. Mutter mordet ihr sechs Monate altes Kind. In Vinica wurde eine gewisse Barbara Zmaga verhaftet, die ihr sechs Monate altes Kind, welches ein entstellendes Gewächs am Auge hatte, in der Nähe von Varazdin erwürgte und dann begrub.

* Bei Frauen, die jahrelang an erstickendem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers früh und abends je ein Viertelglas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das »Franz-Josef«-Wasser gern, weil eine wohlthuende Wirkung schon nach kurzer Zeit eintritt.

Ein deutsches Panzerschiff mit Bomben beworfen

NACH ANGEBLICHER VORHERIGER BESCHIESSUNG ZWEIER REPUBLIKANISCHER FLUGZEUGE. — 20 TOTE, 73 VERLETZTE AN BORD DES PANZERSCHIFFES?

Valencia, 30. Mai. (Avala) Nach Informationen der hiesigen Rundfunkstation hat ein fremdes Kriegsschiff, wahrscheinlich das deutsche Panzerschiff »Admiral Scheer«, zwei spanische Regierungsflugzeuge, die über der Insel Ibiza kreisten, beschossen. Die beiden Bomber warfen deshalb 12 Bomben auf das Schiff. Vier Bomben davon waren Treffer. Die Flieger konnten beobachten, daß am Kriegsschiff mehrere Explosionen erfolgten. Das Kriegsministerium der Valencia-Regierung hat das nachstehende Kommuniqué veröffentlicht:

»Gestern gegen 17 Uhr befanden sich zwei Regierungsflugzeuge auf einem Aufklärungsfluge über den Balearen. In dem Moment als sie die Insel Ibiza überflogen hatten, wurden sie von einem Kriegsschiff, welches etwa 200 Meter vom Ufer entfernt lag, beschossen, obwohl sie keine feindliche Handlung gegen die Küste oder das Kriegsschiff begingen. Die beiden Flieger begannen sich zu wehren und warfen 12 Bomben ab. Von den 12 Bomben waren vier Treffer. Nach den eingelangten Radiogrammen zu urteilen, war das betreffende Kriegsschiff das deutsche Panzerschiff »Admiral Scheer«. Nach dem Beschluß des Londoner Nichteinmischungsausschusses haben fremde Kriegsschiffe die Kontrolle in den spanischen Gewässern durchzuführen, jedoch außerhalb der Zehnmeilenzone, das Panzerschiff »Admiral Scheer« befand sich jedoch in der Bucht von Ibiza. Es befand sich in Gewässern, die nach dem Beschluß des Kontrollkomitees nicht der Kontrolle der deutschen, sondern der französischen Kriegsschiffe unterworfen sind.«

Berlin, 30. Mai. Die deutsche Regierung hat heute ein Kommuniqué veröffentlicht, aus welchem hervorgeht, daß infolge eines Angriffes republikanischer Flugzeuge an Bord des Panzerschiffes »Admiral Scheer« 20 Matrosen getötet, 73 hingegen verletzt wurden. Die deutsche Regierung habe sich aus diesem Grunde für außerordentliche Maßnahmen entschlossen und hievon den Londoner Nichteinmischungsausschuß noch heute verständigt. Das Panzerschiff »Admiral Scheer« wurde von Fliegerbomben zwei Mal getroffen, als es nach Gibraltar fuhr.

Berlin, 30. Mai. (Avala) Die Lage, die nach den letzten Zwischenfällen und den Kämpfen auf Mallorca, entstanden ist, gestaltet sich sehr ernst. Was nach diesen Vorfällen der Regierung in Va-

lencia mitgeteilt wurde, wird man in Spanien allen Ernstes verstehen müssen, da Deutschland und Italien sonst zu anderen Mitteln greifen müßten. Die Blätter richten schärfste Angriffe gegen die Regierung in Valencia sowie gegen die Moskauer Bolschewiken, von denen es heißt, daß sie die Mitschuldigen der erwähnten Zwischenfälle seien.

London, 30. Mai. Im Londoner Nichteinmischungsausschuß kam es gestern zu stürmischen Auseinandersetzungen anlässlich des italienischen Protestes gegen die Bombenangriffe, die republikanische Flugzeuge auf italienische Kriegsschiffe veranstalten. Der italienische Delegierte begründete seinen Protest mit dem Hinweis, daß bei Mallorca ein italienisches Kriegsschiff mit Bomben beworfen worden sei, wobei mehrere Bomben die Offizierskajüten trafen. Sechs Offiziere wurden getötet, der Kommandant und noch andere Offiziere hingegen verletzt. Bomben seien auch in der Nähe der deutschen und englischen Kriegsschiffe herabgesaut. Bot-

schafter Grandi forderte vom Nicht einmischungsausschuß energische Maßnahmen gegen diese Fliegerangriffe auf Kriegsschiffe, die über Auftrag des Nicht einmischungsausschusses die Seekontrolle durchführen. Diesem Protest schloß sich der deutsche Delegierte mit der Drohung an, daß im entgegengesetzten Falle die deutschen und italienischen Kriegsschiffe selber Ordnung machen würden. Der russische Delegierte Majski stellte die Frage, wie deutsche Kriegsschiffe auf Mallorca kämen, wo ihnen zur Kontrolle doch ein ganz anderer Raum zugewiesen sei. Am Schlusse genehmigte der Ausschuß eine Resolution, in der der Tod der italienischen Offiziere bedauert und gleichzeitig auch das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß sogar Kriegsschiffe angegriffen werden, die die Seekontrolle durchzuführen haben. Der Nichteinmischungsausschuß werde beide spanische Lager auffordern, in Zukunft solche Angriffe zu vermeiden, da sie imstande seien, unerwünschte Konflikte in einem Moment heraufzubeschwören, wo alle Bemühungen darauf gerichtet sind, den tragischen Vorkommnissen in Spanien ein Ende zu bereiten. Schließlich nahm der Ausschuß die Zusicherung entgegen, daß auf Palma (Mallorca) ein neutraler Gürtel eingerichtet wird, der allen an der Seekontrolle beteiligten Kriegsschiffen zugänglich sein wird.

Schwerer Fliegerangriff auf Barcelona

RUND HUNDERT TONNEN SPRENGSTOFF AUF DIE KATALONISCHE HAUPTSTADT ABGEWORFEN. — ÜBER HUNDERT TOTE.

Barcelona, 30. Mai. Barcelona ist in der Nacht zum Samstag durch 15 Minuten hindurch von zahlreichen nationalsozialistischen Bombern heimgesucht worden. Die Flugzeuge warfen etwa 200 Bomben großen Kalibers, ferner zahlreiche Brandbomben und rund zehn Lufttorpedos ab. In der Stadt entstand eine große Panik. Alles flüchtete auf das Signal der Sirenen in die Keller und unterirdischen Schutzstellen, doch erfolgte das Bombar-

dement in zu großer Geschwindigkeit, als daß sich alle Menschen rechtzeitig hätten retten können. Über hundert Personen wurden getötet, 150 hingegen verletzt. Große Häuser wurden in Schutt gelegt. An verschiedenen Orten entstanden Schladfeuer, die großen Materialschaden zeitigten. Die republikanischen Abwehrbatterien wehrten den Fliegerangriff ab und es gelang ihnen, ein nationalistisches Flugzeug abzuschießen.

Der Zucker erobert die Welt

Der Zucker, der heute ein unentbehrliches Genuß- und Nahrungsmittel für uns geworden ist, ist erst gegen Ende des Mittelalters in Europa bekannt geworden. Er wurde aus Indien, wo er aus dem Zuckerrohr gewonnen wurde, eingeführt und hat sich, nachdem er einmal bekannt geworden war, sehr schnell eingebürgert. Im Zeitalter der Renaissance war er in Italien bereits ein sehr beliebtes Genußmittel, natürlich zunächst

nur in den Kreisen der Reichen, denn die Schwierigkeit der Transportverhältnisse verteuerte solche Waren sehr. Ein Schriftsteller jener Tage sagt, daß es kein festliches Gastmahl mehr gäbe, bei dem nicht eine Fülle von Zucker in vielerlei Gestalt verwendet würde. Figuren und Gruppen, Vögel und Vierfüßler und wunderschöne Früchte in natürlichen Farben wurden daraus gebildet und Gewürze damit landiert; ohne Zucker wurde fast nichts mehr verzehrt. Zucker kam an die Kuchen, Zucker in den Wein, Zucker

in das Wasser, ja sogar Fleisch und Eier bereitete man mit Zucker! In Frankreich scheint Katharina von Medici, die Gattin Heinrichs 2., den Zucker eingeführt zu haben, das italienische Gefolge dieser Fürstin hat auch zuerst den Gebrauch von Zucker in Frankreich bekannt gemacht. Sehr bald, schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wird dann der Zucker innerhalb der oberen Schichten des französischen Volkes als unentbehrliches Genußmittel angesehen. Ebenso galten damals auch in England Zucker und Gelees, Marmeladen, kandierte Früchte, sowie Schiffe und Figuren aus Zucker bei jeder feineren Mahlzeit als unentbehrlich. In Deutschland ist die erste Zuckerrübe in Augsburg 1573 entstanden. Um 1800 wurden in Europa nach einer Berechnung Alexander von Humboldts 4.500.000 Zentner Zucker verbraucht, das macht 3 bis 4 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung.

Rückwärtslofer Selbstmord.

Auf eine recht rückwärtslofe Art verübte dieser Tage eine 21 Jahre alte Amerikanerin in New York Selbstmord. Da sie am Leben verzweifelte, fuhr sie im Fahrstuhl in das oberste Stockwerk eines der höchsten Wolkenkratzer der Stadt, der in einem der verkehrsreichsten Plätze von New York liegt. Kaum war sie oben angekommen, so ging sie an ein offen stehendes Fenster und stürzte sich, ohne ein Wort zu sagen, auf die belebte Straße hinab. Unglücksfälligerweise kamen in diesem Augenblick zwei Straßenpassanten an dem Wolkenkratzer vorbei. Sie wurden von der Selbstmörderin so schwer getroffen, daß sie bedenkliche Verletzungen an Schultern und Kopf erlitten. Das junge Mädchen war sofort tot.

Eine neue Blindentafenuhr.

Von einem blinden Uhrmachermeister in Chicago wird neuerdings eine Blindenuhr auf den Markt gebracht, die den persönlichen Erfahrungen ihres Erfinders ihr Entstehen verdankt. Die Zeiger an dieser Blindentafenuhr und das dazu gehörige Zifferblatt treten reliefartig hervor, so daß Zeit und Stunde jederzeit mit den Fingern abgelesen werden können. Um die Zeiger vor Beschädigungen zu schützen, sind sie außerordentlich stark konstruiert. Im übrigen werden sie beim Tragen der Uhr in der Tasche durch einen Deckel geschützt, der den neuen Verhältnissen angepaßt ist. Wie es heißt, soll sich die Uhr im Gebrauch sehr bewährt haben.

Seltener Tod eines Totengräbers.

Ein Pariser Totengräber, der trotz seines betagten Alters noch in seinem Beruf tätig war, verstarb dieser Tage auf seltsame Weise. Er war bei der warmen Witterung damit beschäftigt, ein Grab für eine Beerdigung auszuheben, die am Nachmittag stattfinden sollte. Plötzlich bekam er starke Kopfschmerzen. Er kletterte aus der bereits tief geschachteten Grube hervor. Aber als er

Feuilleton

Der Schrei in Paris

Eine Schauspieler-Erinnerung von Arno Sommerfeld.

Schauspieler haben meist alle einen kleinen Spleen, das steht nun mal fest; und ich will ehrlich zugeben, daß ich darin keine Ausnahme mache. Nur in einem unersetzlichen, das ich etwas von meinen Kollegen, und zwar dadurch, daß ich nicht abergläubisch bin. Ich kloffe nämlich nicht auf Holz, spule auch nicht dreimal aus, halte nichts von Supersten oder ähnlichen Dingen, und würde sogar, wenn das möglich wäre, im Hotel ein Zimmer Nummer 13 beziehen!

Von meiner Puppe trenne ich mich allerdings nie; und das kommt daher, weil ich nicht der Mann bin, unnötige Konflikte heraufzubeschwören. Das klingt etwas geheimnisvoll, wird aber gleich erklärt werden. Während mir jeglicher Sinn für übernatürliche Dinge vollkommen mangelt, ist meine Frau, obwohl sie nicht vom »Bau« ist, zu jeder Tag- und Nachtzeit eifrig bemüht, durch Kartenlegen oder omstigen Kram das Glück um jeden Preis zwingen zu wollen. Und da merkwürdigerweise immer ein Könnchen ich ihr stillschweigend gewähre.

Was nun besagtes Bröckchen Wahrheit betrifft, so sieht es damit folgendermaßen aus:

Immer, wenn meine Frau prophezeit, daß wieder einmal ein Engagement mit »ganz ganz großem Geld« in der »Stube« liegt, weiß ich genau, daß alle meine intensiven Bemühungen zwecklos sind, und daß man vorläufig in allen Theater- und Filmbüros auf meine Dienste händelndem verzichtet. Wimmelt es dagegen in den Karten von »bösen Buben« oder »Wilden Weibern«, dann ist mit tödlicher Sicherheit anzunehmen, daß bald irgendetwas flappert.

Meine Frau ist zwar darüber verzweifelt, daß ich die positive Wirkung der »geheimen Kräfte« derart ableugne, und es haben sich dieserhalb auch schon verschiedene große Krachs abgespielt, es muß aber alles nichts: Ich bin ein unglaublicher Thomas und beschränke mich, auf meine Puppe.

Um nun keine Irrtümer auskommen zu lassen, möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, daß es sich hier nicht etwa um solch eine handelt, die mit den Augen lappert und Papa und Mama schreit, ich kenne Primadonnen und Filmdiven, die »so etwas« sogar auf Südamerika-Tourneen im Schrankoffener mitführen, sondern um ein ganz kleines, winziges Dingelchen, das man bequem in die Westentasche stecken kann.

Der Grund, daß ich mich von dieser Puppe nie trenne, ist folgender: Ich verhandelte mal vor Jahren mit einer amerikanischen Filmgesellschaft, die einen Film in Paris drehen wollte. Der Regisseur, der die schwerwiegende Entscheidung zu fällen hatte, war

selbstverständlich von ein paar hundert Menschen belagert, weil natürlich jeder gern mal den Eiffelturm kennenlernen wollte. Es erübrigt sich wohl daher, besonders darauf hinzuweisen, daß sich jeder, aber auch jeder, für die noch zu besetzende Rolle (es handelte sich nur noch um eine Einzige!) für bewerben hielt und demzufolge in dem Büro ein schrecklicher Adau herrschte. Und da täglich neue Gesichter auftauchten (man glaubte es nämlich nicht so recht, daß nur noch eine einzige Rolle frei war), ging es wie in einem Lotthaus zu; und die meisten — und zu denen zählte auch ich — waren noch nicht mal dazu gekommen, mit dem Regisseur ein paar belanglose Worte zu wechseln.

Merkwürdigerweise konnte und konnte sich der gute Onkel aus Amerika zu keinem Entschluß durchringen, ließ andauernd mit verzweifelter und düsterer Miene durch die sämtlichen Räume, ließ Dutzende von Menschen vorsprechen, zog einige in engere Wahl, warf im nächsten Moment alles wieder um und suchte nach neuen Talenten. Da er aber von den anderen auch keinen nach Hause schickte, also mich auch nicht, wurde der Sadon logischerweise immer vollter.

Und das Schönste war, daß es sich nur um eine ganz kleine Rolle handelte, die noch frei war, und es handelte sich absolut nicht um irgend etwas Besonderes. Es wurde, genau genommen, nichts weiter verlangt, als

daß der Darsteller, abgesehen von ein paar belanglosen Sätzen, in der Lage sein mußte, einen ungeheuer komischen Schrei ausstoßen zu können.

Na, und da sich das schließlich jeder zutraute, denn so schwer ist so etwas ja wirklich nicht, war das Angebot, wie schon erwähnt, ein geradezu beängstigendes und von Rechts wegen hätten die Räume wegen totaler Überfüllung polizeilich geschlossen werden müssen.

Selbstverständlich traute ich mir's auch ohne weiteres zu, den verlangten Schrei ausstoßen zu können, hatte aber trotzdem jegliche Hoffnung aufgegeben, gratis und franco nach Paris zu fahren, weil es mir noch immer nicht gelungen war, in irgend einer Weise die Aufmerksamkeit des Amerikaners auf mich zu lenken.

Und doch sollte ich meinem Glück näher sein, als ich dachte. Der Regisseur ließ sich gerade wieder in seinem Allerfeinsten vorsprechen, als ich plötzlich einen Dolchstoß in den verlängerten Schmerz gepeinigten, und von heftigstem Schmerz gepeinigten, einen entsetzlichen Schrei ausließ, so daß alle, die da dumm brütend saßen, erwachten.

Mir war das natürlich schrecklich peinlich, daß ich einen derartigen Wirrwarr angerichtet hatte, und deshalb wollte ich mich auch gerade anschicken, mich höflich zu entschuldigen. . . . kam aber nicht dazu, denn der Regisseur stürzte wie ein Irrer aus seinem Büro und forschte in höchster Aufze-

oben anlangte, erlitt er einen Herzschlag. Dabei stürzte er rücklings wieder in das Gras zurück, das er selbst geschnitten hatte. Es war, ohne daß er es wollte, für ihn selbst bestimmt gewesen.

Aus Ptuj

Deflarationsfeier

Wie in den anderen Städten Sloweniens, wurde auch in Ptuj die 20. Wiederkehr der Verlesung der Maideklaration im Wiener Parlament durch den Obmann des jugoslawischen Abgeordnetenklubs Dr. Korošec feierlich begangen. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Am Vorabend bewegte sich ein Fackelzug, in dem die Feuerwehr, der Veteranenverein, drei Musikkapellen und eine große Menschenmenge schritten, durch die Straßen der Stadt zum Rathaus, von dessen Balkon Bürgermeister Dr. Remec an die versammelte Menge eine Ansprache richtete. Sonntag fand im Stadttheater eine Festakademie statt, an der der gemischte Chor der »Glasbena Matica«, die städtische Musikkapelle und der Cäcilienverein mitwirkten. Die Festrede hielt Senator Smodej, dessen Ausführungen mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Auf das Königshaus, Dr. Korošec und Dr. Krek wurden Hochrufe ausgebracht. Auf den Höhen rings um die Stadt brannten Freudenfeuer.

b. Todesfall. Im Alter von 78 Jahren ist die Gattin des pensionierten Bahnhofspostiers Job, Frau Anna J. o. b., gestorben. R. i. p.!

b. Spurlos verschwunden. Der 17-jährige Schuhmacherlehrling Simon M. u. r. l. o., der am Stadtberg ein junges Mädchen schwer verlegt und dann einen Selbstmord vorgetäuscht hatte, ist spurlos verschwunden und konnte bisher nicht aufgefunden werden.

b. Mysteriöser Schuß. Als der 44-jährige Binger Franz M. o. v. a. f. aus Kog bei Sre disko heimkehrte, feuerte jemand auf ihn einen Schuß ab. Novak wurde durch die Schrotladung an beiden Beinen verletzt.

b. Unfall. Die 13-jährige Besitzerin Marie B. r. s. i. c. aus Sv. Marko stürzte vom Fahrrad und brach sich den linken Arm.

b. Im Stadtkino wird Mittwoch u. Donnerstag der dramatische Großfilm »Die Hängengasse« mit McCargen vorgeführt. Wieder ein sehenswertes Filmwerk!

Junges Eheglück.

Das Kind weint. Der Vater schreit: »Dein Kind heult auch immer. Dauern schreit es ohne Grund. Was hat es denn nur?«

Die Frau antwortet ruhig:

»Nichts als deinen Charakter!«

gung nach dem Urheber des »komischen« Schreies...

Kleinlaut mußte ich dann gestehen, daß ich das Karndel gewesen sei. Das dümmste Gesicht meines Lebens habe ich, aber wohl gemacht, daß ich ein paar Minuten später den unterschriebenen Vertrag nach Paris in der Tasche hatte. Als ich meine Freunde darüber etwas gesagt hatte, suchte ich dann an einem verbliebenen Ort die Ursache des mir unerklärlichen Doldstiches zu ergründen und fand... die Puppe, die mir meine Frau ohne mein Wissen in die Hosentasche gesteckt hatte.

Durch mein nervöses Hin- und Herwühlen waren diesem armen Dingelchen die Arme abgedreht worden; und der Draht, mit dem sie am Körper befestigt waren, hatte die schon erwähnte sehr empfindliche Stelle getroffen...

Natürlich wollte ich die dämliche Puppe zu Hause sofort wegwerfen, aber da wurde meine Frau sehr energisch und drohte sogar mit Scheidung, weil sie mit einem Menschen, der derart das Glück mit Füßen treten wollte, nicht mehr zusammenbleiben könne.

Na, und da sie ganz gut kocht, habe ich in diesem Fall mal nachgegeben, und schließlich sagte ich mir dann auch noch, als ich auf den Eiffelturm traxelte und im Café de la Tour meinen Abschied trank, daß mir die Puppe ja wirklich kein Unglück gebracht hatte.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 31. Mai

Feierliche Begehung des Deflarationsjubiläums

FACKELZUG ZUM DEKLARATIONSDENKMAL IM STADTPARK. — FESTAKADEMIE IM UNIONSAALE.

Der vergangene Samstag und Sonntag standen auch in Maribor im Zeichen der feierlichen Begehung des Gedenktages, an dem vor 20 Jahren die Repräsentanten der jugoslawischen Bevölkerung der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder im Wiener Parlament die Stimme nach einem eigenen Staatsleben erhoben. Der 30. Mai 1917 ist als Wendepunkt in der geschichtlichen Entwicklung des jugoslawischen Volkes zu werten, ebenso wie die in derselben Sitzung des zum ersten Mal nach Kriegsausbruch zusammengetretenen österreichischen Abgeordnetenhauses verlesene Deklaration des tschechoslowakischen Volkes als Angelpunkt im Werdegang der staatlichen Selbständigkeit dieser Nation anzusehen ist.

Schon Samstag hatte Maribor aus diesem Anlaß Flaggenschmuck angelegt. Böllerschüsse unterhalb des Kalvarienbergkirchleins leiteten die feierliche Begehung des Gedenktages ein. Unter den Klängen der Musikkapelle bewegte sich ein Fackelzug, in dem die Feuerwehr, die Organisationen usw. schritten, vom Hauptplatz zum Stadtpark, wo die Manifestationsteilnehmer rings um das von der »Jugoslovenska Matica« vor zehn Jahren errichtete Denkmal mit dem in Marmor gehauenen Deklarationstext aufstellung nahmen. Im Weißen Becken am Denkmal brannte das Erinnerungsfeuer, an dem Läufer des Sportklubs »Marathon« eine Fackel entzündeten und sie im Staffellauf zum Pyramidenberg trugen, wo ein großes, weithin sichtbares Freudenfeuer entzündet wurde. Gleichzeitig leuchteten am Bachern, am PoBruck und auf den anderen Höhen Höhenfeuer auf. Vor dem Deklarationsdenkmal ergriff der Stadtrat Professor Dr. Šušnik das Wort und hielt an die Manifestationsteilnehmer eine von dichterischen Geist getragene Ansprache, in der er auf

die Bedeutung des geschichtlichen Ereignisses vor 20 Jahren hinwies und das Gelöbnis unwandelbarer Treue zu Staat u. Königshaus ablegte, in das die versammelte Menge begeistert einstimmte.

Sonntag wurde im Unionsaal eine Festakademie veranstaltet, der eine große Menschenmenge beiwohnte, darunter auch die Spitzen der Behörden. Musikklänge der Feuerwehrrapelle eröffneten die Feier, worauf die Schauspielerinnen Frl. Elvira Kralj Gregorčič prophetisches Gedicht »Naš narodni dom« mit tiefer Einfühlung zum Vortrag brachte.

Sodann betrat Altbürgermeister und gewesener Kreistagspräsident Dr. Leskovar das Podium und hielt die Festrede, in der er zunächst die geschichtliche Entwicklung der Südslawen im allgemeinen und des jugoslawischen Volkes im besonderen umriß. Er stellte sodann die verschiedenen Kundgebungen nach Selbständigkeit und eigenem Staatsleben, so die Willensäußerungen im stürmischen Jahr 1848, das Mariborer Programm des Jahres 1865 und das Ljubljanaer Programm vom Jahre 1870. Redner schilderte hierauf das Wirken des verstorbenen Dr. Krek, vor allem auf genossenschaftlichem Gebiet, die Tätigkeit des jugoslawischen Abgeordnetenklubs im alten Oesterreich und schließlich die Verlesung der Deklaration im Wiener Parlament durch den Klubobmann Dr. Anton Korošec, den gegenwärtigen Minister des Innern des Königreiches Jugoslawien. Die Anwesenden brachen in stürmische Ziviorufe auf Jugoslawien, Seine Majestät König Peter usw. aus. Die Musikkapelle intonierte die Hymne »Hej Slovanie« und sodann die Nationalhymne, die von den Versammlungsteilnehmern mitgesungen wurde.

Rogaška Slatina

der weit und breit best bekannte Kurort gegen Erkrankungen an Magen, Nieren, Leber, Gedärmen, Blase, Gallensteinen etc. ladet Sie ein zur Kur und Erholung. Modernst eingerichtete Hotels werden allen Ihren Ansprüchen entsprechen. Ideale Sommerfrische. Vielfache Zerstreuungen. Gänzlich renoviertes Schwimm- und Sonnenbad. Berühmte Quellen: — Tempe! — Tyria — Donat. — Verlangt Prospekte von der Kurdirektion 4600

Rogaška Slatina.

Zugsentgleisung

In dem von Kotoriba kommenden Gütereilzug brach Samstag abends zwischen den Stationen Sv. Lovrenc und Pragersko an einem aus Ungarn stammenden vollbeladenen Kühlwagen die vordere Achse, sodaß der Waggon aus dem Gleis sprang. Die nachfolgenden sechs Wagen entgleisten ebenfalls und stürzten teilweise um, wobei der Schienenstrang auf einer Entfernung von etwa 100 Meter unpassierbar wurde. Die umgestürzten Waggon bildeten einen großen Trümmerhaufen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da der Bremser N. K. o. t. n. i. k., der auf einem der entgleisten Wagen den Dienst versah, im letzten Augenblick abspringen und sich so in Sicherheit bringen konnte. Der durch den Verkehrsunfall angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Aus Maribor traf unverzüglich eine Kommission ein, um den Tatbestand aufzunehmen. Die Bahnerhaltungssektion Ptuj leitete sofort die Aufräumarbeiten und die Ausbesserung des Gleises ein. Der Personenzugsverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten, während die Schnellzüge zwischen Budapest und Triest über Varaždin, Zaprešić und Zidani most geleitet wurden. Im Laufe des Sonntags wurden die Aufräumarbeiten und Ausbesserungsarbeiten soweit beendet, daß die Unfallstelle wieder befahrbar gemacht wurde und die Züge normal verkehren können.

m. Plötzlicher Tod. In Maribor ist die 36-jährige Bankbeamtensgattin Frau Elisabeth K. u. r. n. i. l. plötzlich gestorben. Die Verbliebenen erfreute sich wegen ihres sympathischen Wesens allseitiger Wertschätzung. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. In Sv. Jurij ob Taboru ist der weit und breit bekannte und geschätzte Großgrundbesitzer Ludwig P. l. a. v. s. a. l. im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Dahingesehene gehörte längere Zeit dem Schutrat sowie der Leitung der Landwirtschaftsgesellschaft und des Hopfenbauvereins an. Friede seiner Asche!

m. Die Inhaber der Theaterblöcke werden ersucht, die Blockzettel für musikalische Aufführungen Dienstag, den 1. Juni für die Aufführung des Operettenspiels »Der gute Antonius«, die letzte musikalische Vorstellung in der Saison, zu benützen. An diesem Abend gastiert das frühere Theatermitglied Frl. Paula H. o. v. i. c.

m. Die Volksuniversität hält heute, Montag um 20 Uhr in ihren Räumlichkeiten ihre Jahreshauptversammlung ab, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

m. Jahrestagung der Banatsangestellten. Im Hotel »Mariborski dvor« hielt Sonntag vormittags der Mariborer Unterausschuß des Vereines der Banatsangestellten für Slowenien seine Jahreshauptversammlung ab, der u. a. auch der Vereinsobmann Oberrechnungsrat P. i. r. c. aus Ljubljana beiwohnte. Der Obmann Ing. Š. t. u. r. m. sowie die übrigen

gen Funktionäre erstatteten ihre Berichte, worauf die Wahl der neuen Leitung vorgenommen wurde. Obmann ist wieder Jug. Sturm, Schriftführer Franz Zerover, Kassier Sigismund Kotalj, Ausschussmitglieder: Spitalšverwalter Josef Stegnar, Anton Medved, Franz Lovrenčič, Josef Strauß, Franz Gregorčič, Johann Komparšek und Franz Baskrah, Revisoren: Viktor Strauch und Wilma Princl.

m. Die Kleinen Harmonikaspieler nach Zagreb. Der Chor der Kleinen Harmonikaspieler tritt am nächsten Samstag im großen Messiaal in Zagreb auf. Das Konzert findet zugunsten des Unterstützungsfonds der Sektion Zagreb des jugoslawischen Journalistenverbandes statt.

m. Die Kaufleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Stadt Maribor vom 1. Juni an alle Geschäfte, soweit sie nach den Paragraphen 4, 6 und 7 der Banatsverordnung über die Ladensperre davon nicht ausgenommen sind, nachmittags erst ab 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) offenzuhalten sind. Diese Sommerzeit in den Geschäftsbetrieben gilt bis 31. August eines jeden Jahres. Die Kaufleutervereinigung für Maribor-Stadt.

m. Schülerproduktion der »Glasbena Matica«. Heute, Montag, den 31. d. um 20 Uhr veranstaltet die Musikschule der »Glasbena Matica« im Kasinoaal eine Produktion ihrer Schüler. Es wirken der Jugendchor und das Orchester mit. Da das Programm reichhaltig ist und reise und erfolgreiche Punkte umfasst, ist mit einem zufriedenstellenden Resultat zu rechnen. Eintritt frei.

m. Schützentagung. Der Schützenverein im Pohorje hielt Samstag abends seine Jahreshauptversammlung ab, in der über die Tätigkeit der Organisation im abgelaufenen Jahr berichtet wurde. Bei der Wahl des Ausschusses wurde die bisherige Leitung mit Obmann C. a. j. an der Spitze fast ohne Änderungen in ihrer Funktion bestätigt.

m. Große Feuerwehrrübung in Studenci. Gestern fand in Studenci eine große Feuerwehrrübung statt, die den vollen Beweis dafür erbrachte, daß die agile Wehr von Studenci eine schlagkräftige Wehr darstellt, die für den großen Borort in Zeiten von Feuernot und Gefahr eine beruhigende Organisation darstellt. Als Brandplatz wurde der große Holzlagerplatz der Firma Ehrlich angenommen, der von vielen angrenzenden Besitzungen umsäumt wird, also bei wirklicher Feuernot eine große Ausbreitungsmöglichkeit hätte. Da in der unmittelbaren Nähe des Brandobjektes kein Wasser zur Verfügung stand, wurde mit Bewilligung des Staatsbahnwerftschefs das notwendige Wasser aus den Hydranten der Staatsbahnwerft entnommen. Binnen 5 Minuten fanden drei mächtige Schlauchlinien das rettende Maß in den Brandherd, so daß binnen kürzester Zeit die Wehr ihr Rettungswerk als beendet ansehen konnte. Die ganze Aktion stand diesmal unter dem umsichtigen Kommando des Wehrobermannes K. a. l. o. h., unterstützt vom Hauptmann M. a. j. e. n. i. c. Nach Beendigung der großen Übung begab sich die Wehr ins Depot, wo Obmann Kotalj an die versammelte Mannschaft eine zündende Ansprache hielt. Der großen Übung wohnte auch der Feuerwehrbezirksobmannstellvertreter Maribor-Stadt Herr Alfons K. e. j. l. e. r. bei, der sich über die gelungene Übung sehr lobend äußerte u. in seiner Ansprache an die Wehrmannschaft hervorhob, daß sowohl Staat wie Bevölkerung angesichts solcher pflichttreuer Arbeit im Dienste des Nächsten eine volle Gewähr besitzen für Ruhe und Sicherheit in allen Belangen.

m. Unfälle. Der 32-jährige Bädergehilfe Adolf B. o. z. u. i. l. stürzte infolge eines Bruches vom Fahrrad und trug hierbei gefährliche Verletzungen am Kopfe davon. Der 34-jährige, in einem Steinbruch oberhalb Sv. Lovrenc beschäftigte Felix P. e. r. n. a. u. i. c. wurde von herabstolpernden Erdmassen begraben, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. Der 30-jährige Hafner Josef J. a. n. e. r. kam mit der linken Hand in die Zon-

preßmaschine und zog sich hierbei schlimme Quetschungen zu. Die Genannten befinden sich im Krankenhaus.

m. **Eisenbahn-Alpensionisten** sowie Pensionisten und Gnadenpensionisten wie auch Witwen Obgenannter, wohnhaft in Maribor und nächster Umgebung, welche ihre Pensionsbezüge von d. Eisenbahndirektion Ljubljana beziehen, mögen sich in den Tagen vom 1., 2., 3. und 4. Juni 1937 beim Obmann Karl K o r e s in der Urbanova ul. 11 bzw. beim Schriftführer R e i c h l e r im Möbelgeschäft Novak, Betrinjska ul. 7 wegen der Anmeldung (Prijava) für den weiteren Bezug der Feuerungszulagen melden.

m. **Mit dem Lugesepress nach Ljubljana.** Anlässlich der Mustermesse in Ljubljana veranstaltet der „Putnik“ am 6. Juni eine Sonderfahrt nach Ljubljana. Die Fahrt, die mit dem blauen Lugesepress unternommen wird, kostet 100 Dinar. Abfahrt um 5 Uhr vom Hotel „Drel“.

m. **Wetterbericht** vom 31. Mai, 8 Uhr: Temperatur 18, Barometerstand 742, Windrichtung SW, Niedererschlag —.

m. **Abgängig** ist seit mehreren Tagen der 12-jährige R a p p a m e r I, wohnhaft Nova ulica 4. Etwaige Angaben über sein Verbleiben mögen der Stadtpolizei mitgeteilt werden.

m. **Für die Pariser Fahrt** des „Putnik“ Sonderzuges ist die Anmeldung 14 Tage vor Abfertigung des Zuges im „Putnik“-Büro Maribor-Celje vorzunehmen. Die erste Fahrt erfolgt am 12. Juni und kommt samt Nächtigung (7 Tage), Frühstück, Reise- und Wäsche auf 1060 bei dritter bzw. auf 1310 Dinar bei zweiter Wagenklasse zu stehen.

m. **Menschen fliehen aus dem Leben.** In Spodnja Poljskava wurde der 55-jährige Kaufmann Johann S t a r c a erhängt in seinem Geschäft aufgefunden. In der Meljska cesta trank die 35-jährige Dienstmangsgattin M. K. in selbstmörderischer Absicht Cygol.

m. **Zum Traubentanz in Cven** wird uns von sachkritischer Seite ergänzend mitgeteilt, daß der eigentliche jugoslawische Refors von „Leon“ (Eigentümer E. Funk, Zagreb) und dem Zweigespann „Lisette“, „Sylvia“ (Eigentümer Franz Filipić, Maribor) mit 1.262 bzw. 1.377 aus dem Jahre 1923 nach wie vor besteht und bisher noch nicht überboten wurde.

m. **Soll man nur auf Bahnhöfen vorsichtig sein?** Frau M. K. gab am Bahnhof, weil sie noch etwas besorgen wollte, einem ihr gänzlich fremden Herrn ihren Koffer in Obhut. Als sie zurückkam, war der Koffer eben so wie der Herr spurlos verschwunden. Ihre Freundin entrüstete sich im Gespräch mit einer Frau in einem Speisereisgeschäft sehr über diesen Leichtsin, wie man einem völlig fremden Menschen seinen Koffer anvertrauen kann. Wirklich schade um die schöne Wäsche im Koffer. Dabei erinnerte sie sich, daß sie eine Seife für das Waschen ihrer Wäsche brauchte. Auf die Frage des Kaufmannes, was für eine Seife, antwortete sie: „Ganz egal welche... Geben Sie mir irgendeine, wenn sie nur billig ist!“ Da mischte sich die andere Frau ins Gespräch: „Ich finde, daß Sie in gewissem Sinne ebenso unvorsichtig sind, wie Ihre Freundin am Bahnhof. Auch Sie wollen Ihre Wäsche, die bestimmt mehr wert ist als die im Koffer, irgendeiner Seife anvertrauen. Seien Sie doch vorsichtig und nehmen Sie lieber eine Seife, deren Namen und Herkunft Sie kennen und die für ihre Güte bürgt und das ist die bekannte Schichtseife! Wäsche mit Schichtseife gewaschen, hält doppelt so lange!“

m. **Kinder sollen froh sein!** Ihr erstes Wort ist Eltern Glück. Ihr erster Schritt ist Eltern stolz. Ihr erstes Leid ist Eltern Leid. — Viele Jahre vergehen, bis sie fertige Menschen sind. — Frohe Kinder — frohe Menschen! Erhalten eure Kinder froh und gesund durch Bionalz. Versuchsdose Din 12.50 in Apotheken.

m. **Sonderfahrt nach Wien.** Anlässlich der Wiener Festwochen veranstaltet der „Putnik“ zwei Sonderfahrten nach Wien und zwar findet die erste vom 6. bis 9. und die zweite vom 13. bis 15. Juni statt. Der Fahrpreis stellt sich samt dem Bism auf 250 bzw. 240 Dinar. Die Anmeldungen mögen an das „Putnik“-Büro Maribor-Celje gerichtet werden.

m. **Der blaue Lugesepress nach Paris.** Die erste Pariser Fahrt des blauen Lugesepress veranstaltet der „Putnik“ in der Zeit

vom 13. bis 27. Juni, wobei die italienische und französische Riviera sowie die Schweiz und die Dolomiten berührt werden sollen. Das Gesamtarrangement kommt auf 3900 Dinar zu stehen. Alle näheren Details im „Putnik“-Reisebüro Maribor-Celje.

m. **Die nächste Grazer Fahrt** des „Putnik“ Autocars findet am Mittwoch, den 2. Juni statt. Fahrpreis samt Bism 100 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

m. **Das neue Schuljahr an der Banats-Ober- und Weinbauschule.** Das neue Schuljahr beginnt am 15. September. Die Schule ist zweijährig und besitzt ein Internat für 60 Schüler sowie ein Mustergut im Ausmaß von 112 Hektar mit allen erforderlichen Wirtschaftszweigen und Objekten. Aufnahmefähigkeit ist das erreichte 16. Lebensjahr und die mit gutem Erfolg absolvierte Volksschule. Söhne von Landwirten, die nach Absolvierung der Schule auf dem elterlichen Hofe verbleiben, genießen bei der Aufnahme den Vorzug. Der monatliche Unterhaltsbeitrag richtet sich nach den Vermögensverhältnissen der Bittsteller und beträgt zwischen Din. 25.— und 300.—. Gesuche — mit 10 Dinar Banatsstempel gestempelt — sind der Direktion bis längstens 15. Juli d. J. einzusenden. Beizulegen sind folgende Dokumente: Taufschein, Heimatschein, das Volkschulentscheidungszeugnis bzw. das letzte Zeugnis, das Zeugniszeugnis für Schüler, die nicht unmittelbar aus einer anderen Schule kommen, ferner die obligatorische Erklärung der Eltern bzw. deren Stellvertreter, daß sie für die Kosten der Schulung aufkommen. Die Eltern und deren Stellvertreter, die auf ein Stipendium des Banats oder aus öffentlichen Mitteln rechnen, müssen die Erklärung beibringen, daß ihr Sohn am elterlichen landwirtschaftlichen Gut verbleiben werde, und daß sie andernfalls der Anstalt die aus öffentlichen Mitteln erhaltenen Zuwendungen zurückzahlen werden. Diese beiden letzteren Erklärungen sind mit je 4 Dinar Banatsstempel zu versehen. Bräde Söhne von weniger begüterten Besitzern, die auf die Herabsetzung des monatlichen Unterhaltsbeitrages rechnen und ein Stipendium des Banats oder des Bezirks-Landwirtschaftsausschusses wünschen, müssen den Vermögensausweis mit der amtlichen Angabe der Höhe der Bodensteuer und der Vermögensverhältnisse der Eltern bzw. deren Stellvertreter beibringen. Solche Bittsteller mögen gleichzeitig auch um ein Stipendium beim Bezirks-Landwirtschaftsausschuß ansuchen. Nähere Informationen erteilt die Direktion der Anstalt.

Auch zwischen
den Zähnen
reinigt



ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes ODOL, dessen antiseptische Wirkung in hervorragendem Maße gesteigert worden ist. Bakteriologische und klinische Versuche haben die überlegene bakterizide Wirkung wissenschaftlich erwiesen.

Nachrichten aus Celje

c. **Trauung.** In Celje fand dieser Tage die Trauung des Herrn Karl Kovacic, Setzers der „Izvezna listina“ in Celje, mit Frl. Milica Krizmanic, Beamtin der Anwaltschaft des Herrn Dr. Mejak in Gornji grad statt.

c. **Die Feier der Maidelloration in Celje.** Am 30. Mai 1917 fand jene denkwürdige Sitzung des österreichischen Reichsrates statt, in welcher der Obmann des neugegründeten jugoslawischen Klubs Dr. Korosec seine unter dem Namen „Maidelloration“ bekannte Erklärung staatsrechtlicher Natur abgab. Der 20. Jahrestag der Maidelloration wurde auch in Celje festlich begangen. Am Samstag abends spielte die Eisenbahnerkapelle vor dem festlich beleuchteten Rathaus, während auf den Bergen rings um die Stadt Höhenfeuer brannten. Die Stadt trug Flaggen-schmuck. Am Sonntag früh sprach Minister Dr. R e i l im Rahmen einer großen Festversammlung im Kinosaal der „Jubila posojilnica“.

c. **Regimentsfeier.** Am Freitag hielt das 39. Infanterieregiment in Celje anlässlich des Jahrestages der Kärntner Kämpfe bei Orna seine herkömmliche Regimentsfeier ab, die im Hof der König-Peter-Kaserne angesichts des Gefallenendenkmals ihren Anfang nahm. Die kirchlichen Handlungen verrichtete Protta Bulovan und Abt Peter Jurak. Die Festrede hielt der Kommandant des Regiments Oberst Jio Necek. In der Gostopsta ulica fand vor General Milutin Milentovic aus Maribor eine Defilierung statt. Am Nachmittag vergnügten sich die Soldaten auf dem Glacis. Im Hotel „Union“ wurde ein Familienabend abgehalten, der sehr angeregt verlief.

c. **Opernabend.** Die Spielzeit am hiesigen Stadttheater klang mit „Cavalleria rusticana“ und „Bojazzo“ aus. Ueber Mangel an Volkstümlichkeit dürfen sich die beiden Opern wirklich nicht beklagen. Das zeigte sich wieder bei den am Dienstag von Dr. Danilo S v a r a und Prof. S e f t sorgfältig einstudierten Aufführungen, die vom Publikum mit Zustimmung und Dankbarkeit aufgenommen wurden. Herr Dr. Svata erwies sich wieder als guter Musiker, dem die Orchesterkultur am Herzen liegt, als Dirigent, der Temperament und Beherrschung in sich vereint. In „Cavalleria rusticana“ hat sich

lamente: Taufschein, Heimatschein, das Volkschulentscheidungszeugnis bzw. das letzte Zeugnis, das Zeugniszeugnis für Schüler, die nicht unmittelbar aus einer anderen Schule kommen, ferner die obligatorische Erklärung der Eltern bzw. deren Stellvertreter, daß sie für die Kosten der Schulung aufkommen. Die Eltern und deren Stellvertreter, die auf ein Stipendium des Banats oder aus öffentlichen Mitteln rechnen, müssen die Erklärung beibringen, daß ihr Sohn am elterlichen landwirtschaftlichen Gut verbleiben werde, und daß sie andernfalls der Anstalt die aus öffentlichen Mitteln erhaltenen Zuwendungen zurückzahlen werden. Diese beiden letzteren Erklärungen sind mit je 4 Dinar Banatsstempel zu versehen. Bräde Söhne von weniger begüterten Besitzern, die auf die Herabsetzung des monatlichen Unterhaltsbeitrages rechnen und ein Stipendium des Banats oder des Bezirks-Landwirtschaftsausschusses wünschen, müssen den Vermögensausweis mit der amtlichen Angabe der Höhe der Bodensteuer und der Vermögensverhältnisse der Eltern bzw. deren Stellvertreter beibringen. Solche Bittsteller mögen gleichzeitig auch um ein Stipendium beim Bezirks-Landwirtschaftsausschuß ansuchen. Nähere Informationen erteilt die Direktion der Anstalt.

Herr J a n k o als künstlerische Persönlichkeit erwiesen. Herr Janko war vor Jahren Mitglied des ständigen Theaters in Celje. Auch Frau G o l o b, B e r n o t sei ehrend gewürdigt. Frau Gjungenac war leider nicht gekommen, war plötzlich verhindert gewesen. Schade. Diese Künstlerin wirkt stets als alarmierende Persönlichkeit. Sie wurde in „Bojazzo“ durch Frau R i b i c vertreten — der Ertrag gefiel übrigens gut. Das Regieproblem lag in den Händen Prof. Seft's, der das Bühnenbild auf den Ton der Einfachheit stimmte und demgemäß alles Auffällige und Ueberladene zurückdrängte. Die Doppelaufführung war total ausverkauft. Die Gäste wurden ungezählte Male vor die Rampe gerufen. (Hp.)

c. **Freiwilligen an Sonntagen.** So viele gutgemeinte Briefe aus dem Leserkreis langen bei Ihrem Berichterstatter in Celje ein, daß es ihm schwer fällt, die wichtigsten herauszusuchen. Ein Leser in Celje, der auf das Rastieren großen Wert legt, regt an, daß die Freiwilligen in Celje, der Fremdenverkehrsstadt, so ähnlich wie die Apotheker einen Sonntagsdienst, schon einer nach dem anderen, hielten. Er meint, es wäre einem Sommergast, der zufällig am Sonnabend eintrifft, unangenehm, bis zum Montagmorgen unraffiert umherzulaufen. Der Leser hat recht. In Fremdenorten wie Paris und Nizza sind die Geschäfte bis Mitternacht und darüber offen. Wenn die Angestellten richtig bezahlt werden, haben sie auch bei uns sicherlich nichts dagegen.

c. **Radrundfahrer in Celje.** Am Samstag nachmittags sind die Teilnehmer der Radrundfahrt Kroatien-Slowenien, die am Freitag in Zagreb begann und Sonntag dort endete, in Celje durchs Ziel gegangen. Von den elf Fahrern rüsteten in Petrovec neun zum Endspurt, den der Zagreber Dr. muz Kar vor Prosenik, Orgac und Potuper gewann. Die erste, acht Mann starke Gruppe bewältigte die Strecke Ljubljana-Celje in der Zeit von 2:43:24 Stunden, was einem Durchschnitt von 27,6 Stunden-Kilometern entspricht. Im Hotel „Balkan“ wurde hierauf das Mittagessen eingenommen. Gleichzeitig überreichte in Vertretung des Stadtpräsidenten Städtischer Arzt Dr. Podpecan dem Sieger Ormuz einen schönen Preis. Vor zahlreichen Zuschauern ging am

Mariborzer Theater

REPERTOIRE:

Montag, 30. Mai: Geschlossen.

Dienstag, 1. Juni um 20 Uhr: »Der gültige Antonius«. Gastspiel Paula Udo-vic. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal!

Mittwoch, den 2. Juni um 20 Uhr: »Die weiße Pest«. Ab. C.

Donnerstag, 3. Juni um 20 Uhr: »Die Muschel«. Ab. B. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Freitag, 4. Juni: Geschlossen.

Samstag, 5. Juni um 20 Uhr: »Die drei Dorfheiligen«. Zugunsten des Pensionsfonds der Schauspieler.

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der flotte Lustspielschlager »Der Wildfang« mit Roszi Csikos, Lizzi Holzschuh, Tibor von Halmay und Carl Rudolf. Eine amüsante Geschichte mit echtem Wiener Humor und einschmeichelnder Musik. — Dienstag Beginn der Sommersaison bei stark ermäßigten Preisen. Zur Aufführung gelangt Carl Millockers Operette »Madame Dubarry« mit Gitta Alpar. Ein herrlicher Gesangsfilm, der wieder einmal der berühmten Sängerin Gelegenheit bietet, ihre wunderbare Stimme voll zur Entfaltung zu bringen. — Es folgt »Hotel auf dem Ozean«.

Union-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der große tschechische Volksfilm »Maryša«. Ab Dienstag der erstklassige Liebes- und Gesangsfilm »Liebe mich ewig« mit der weltbekannten Sängerin Moore, die auch unserem Publikum aus einigen Filmen gut bekannt ist. — Achtung Kinobesucher! Ab morgen, den 1. Juni, tief reduzierte Sommerpreise, so daß jedem der Kinobesuch ermöglicht ist.

Radio-Programm

Dienstag, 1. Juni.

Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Schallpl. 20 Arbeiter-vortrag. 21 Mandolinentkonzert. — Beograd, 17.45 Violinkonzert. 19.30 Nationalvortrag 20.20 Schallpl. — Prag, 17.30 Kammermusik. 19.35 Volkskonzert. — Budapest, 17.30 Hörfolge. 17.30 Harfenkonzert. 18.30 Zigeunermusik. 19.30 »Der Barbier von Sevilla«, Oper. — Zürich, 19.30 Konzert. 21 Mozart-Stunde. — Paris, 17.30 Tanzmusik. 20.30 Sinfoniekonzert. — London, 19.50 Konzert. 20.45 Hörspiel. — Mailand, 17.15 Klavierkonzert. 21 Operette. — Wien, 7.10 Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 16 Schallpl. 17 Vortragsstunde. 18 Vorträge. 19.40 Bunte Stunde. 20.55 Hörspiel. — Deutschlandsende, 18 Klaviermusik. 19 Frühliches Konzert. 20 Bunte Volksmusik. — Berlin, 17.30 Bulgarische Stunde. 19.35 Tanzmusik. 20 Konzert. — Breslau, 18 Hörspiel. 19 Vortrag. 20 Bunter Abend. — Leipzig, 18.20 Konzert. 19.10 Vortrag. 21 Liebesstunde. — München, 18 Schallpl. 19 Klaviermusik.

Apothekennachdienst

Vom 29. Mai bis 5. Juni versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. König) in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Albaneze) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.

16 Uhr beim Gasthause Svetel in Gabarje der Start nach Maribor vor sich. Wieder wurden alle elf Fahrer auf den kurz geschickt. Bekanntlich führte die Etappenfahrt von Zagreb über Karlovac und Ljubljana (erste Etappe), dann Ljubljana, Celje, Maribor (zweite Etappe), Maribor, Ptuj, Razdrin zurück nach Zagreb. Die Gesamtstrecke betrug 530 Kilometer. Große Verdienste um die reibungslose Durchführung der Zwischenlandung in Celje hat sich der bekannte Radrennorganisator Mirko Tajst erworben.

c. **Schach.** Das Schach ist ein Kampfspiel: es gilt einen Gegner zu besiegen, und dieser Vorgang muß — insbesondere bei Ausübung in der Öffentlichkeit — durch äußere Gelege und Vorschriften geregelt sein. Das gilt vor allem für die sogenannten Blizturniere, wie sie nun der Schachklub Celje allmonat-

ist, im Vereinszimmer des Hotels „Union“ veranstaltet. Blühturnier! Eine Veranstaltung, bei der auch der verwöhnteste Kiebitz auf seine Rechnung kommt, nicht nur der fingerfertige und stärkste Spieler! Das Ergebnis des letzten (zweiten) Blühturniers am Freitag abends lautet: 1. Vesnik 13,5 Punkte; 2. Grašar und 3. Dobrajc je 12,5; 4. Jng. Sajovic 11,5; 5. Jajc 10; 6. Schneider 9; weiter folgen Stogensek, Stitof, Ornelc und Gruden. Insgesamt waren 18 Spieler angetreten.

c. **Reisepreisungen.** Die Reisepreisungen am hiesigen staatlichen Realgymnasium werden zwischen dem 11. und 25. Juni abgehalten. Die sogenannte „Kleine Matura“ machen 116 ordentliche Schüler, 57 ordentliche Schülerinnen und 4 Privatisten, also insgesamt 177 Studierende. Die eigentliche Reifeprüfung (Matura) werden heuer 35 Kandidaten und 13 Kandidatinnen ablegen.

c. **Jahresversammlung.** Kürzlich hielt der Verein der Hausbesitzer in Gelse seine diesjährige Hauptversammlung ab, bei welcher der alte Vorstand mit Herrn Anton Jazavine an der Spitze wiedergewählt wurde. Der Verein zählt gegenwärtig 319 Mitglieder.

c. **Schülerkonzert.** Am Sonntag vormittags veranstalteten die Schülerchöre der beiden hiesigen Bürger Schulen, der Bürgerschule der Schulschwester und des staatlichen Realgymnasiums im Stadttheater ein Gesangskonzert, an welchem auch das mit mehreren Gästen verstärkte Studentenorchester der „Glasbena matca“ mitwirkte. Der Verlauf des Schülerkonzertes war äußerst zufriedenstellend. Die Darbietungen aus dem Chorgesang zeugten von sorgfältigem Einstudieren und Fleiß der Schüler, gaben aber besonders ein Zeugnis von der erfolgreichen und mühevollen Arbeit der Lehrkräfte. J. Zora Kopas und der Herren Segula und Tabozelj. Umso mehr ist es für die Lehrer tröstend, daß man durch den mangelhaften Besuch der Veranstaltung geradezu Interessiertheit an gutem Chorgesang an den Tag legte.

c. **Unvorsichtiges Radfahren.** Ein 76-jähriger Herr teilt uns mit, daß er vor wenigen Tagen beim Samstags im Stadtpark mit einem Radfahrer zusammengestoßen ist, der entgegen dem Verbot aus dem Stadtpark mit dem Rad heraufgefahren war. Es war ein glücklicher Zufall, daß der alte Herr nicht zum Sturz kam, was für ihn natürlich von den schlimmsten Folgen hätte sein können. Da diese Ungeheuerlichkeit sich immer wieder ereignet, machen wir die Polizei darauf aufmerksam und bitten um Abhilfe, wobei wir darauf hinweisen, daß die Gefährdung aus Gärtnern und Höfen über den Gehsteig auf die Straße zu fahren, immer mehr überhand nimmt, was für die Fußgänger sicher eine Gefahr bedeutet, zumal wenn es sich um Kinder oder alte Leute handelt.

Aus Ljubljana

lu. **Promotion.** An der Universität in Graz wurde der Hörer Johann J. a. n. e. z. aus Dolzko zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

lu. **Der emeritierte Erzbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič,** der seinen Lebensabend im Zisterzienserkloster in Stična (Unterkrain) beschließt, feierte Samstag seinen 87. Geburtstag. Sonntag nachmittags statteten dem großen Kirchenfürsten, der vor 20 Jahren an der Maideklaration lebhaft Anteil genommen hatte, Innenminister Dr. Korošec und Baus Dr. Natlačen einen Besuch ab.

lu. **Die Muttat von Cabače aufgeklärt.** Wie bereits berichtet, wurde in Cabače bei Slojia Lofa dieser Tage der Besitzer und Müller Johann S. i. n. k. o. v. e. c. in der Mühle ermordet aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde seine Gattin Katharina festgenommen. An die Frau wurde jetzt aus Zagreb ein Brief gerichtet, in dem sie der unlängst entlassene Grenzwachter Jovan S. t. a. m. e. n. k. o. v. i. c. der sich in letzter Zeit in Cabače aufgehalten hatte, um Geld ersucht. Daraufhin wurde Stamenković in Zagreb in der Paromlinsta cesta verhaftet. Er gab sofort zu, den Müller auf Anstiften der Gattin, die ihm eine Belohnung versprochen haben soll, ermordet zu haben. Stamenković wurde nach Slojia Lofa gebracht, wo die Untersuchung weitergeführt wird.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

AUSLANDINTERESSE FÜR JUGOSLAWISCHE PRODUKTE.

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die ausländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bewerkstelligte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzulegen, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft

603 Randia (Kreta): Bau- und Kistenholz. — 604 Perpignan (Frankreich): verschiedenes Holz. — 605 Bari: Vertretung

für Holz. — 606 Aberdeen (Schottland): Bugstühle, Beisen- und Bürstentiele, Aufhängehaken, Wäschehaken, Waschröcke, Türen usw. — 607 Mailand: Tannenbretter bis 15 mm Stärke (Waggonsendungen). — 608 Montevideo: Eichenfässer zu 16.000 Liter Inhalt (Bedingungen für die am 9. Juni abzuhaltende Visitation beim Exportförderungsinstitut).

Bodenprodukte

609 Randia (Kreta): Weizen, Gerste, Voss. — 612 Tunis: Hanfgespinnte für Seilwaren.

Erzeugnisse des Obstbaues

613 Tel-Aviv: Fruchtstämme.

Erzeugnisse des Bergbaues

617 Perpignan (Frankreich): Schwarzkohle.

Industrieartikel

618 Luxemburg: Schuhe. — 619 Randia (Kreta): Jutesäcke. — 620 London: Vertreter für jugoslawische Papierfabriken bietet seine Dienste an.

Anmerkungen

1 Izmir (Türkei): Firma sucht Verbindungen mit jugoslawischen Gerbstoffimporteuren. — 2 Bräun: Maschinenfabrik und Eisengießerei wünscht einer jugoslawischen Firma auf Grund einer Lizenz das Recht zur Erzeugung ihrer in Jugoslawien bereits patentierten Luftheizöfen abzutreten.

Textilmaterial aus Holz

Mussolini betonte in einer seiner letzten öffentlichen Reden, daß Italien seine autarkischen Bestrebungen in der Wirtschaft nicht aufzulassen gedenke. In der Autarkie sieht Mussolini die Garantie auch für die militärische Sicherheit Italiens. Er weiß, wie Deutschland den Weltkrieg infolge Rohmaterialmangels verlor. Vollkommene Unabhängigkeit in der Rohmaterialproduktion, das sei das Ziel des mordenen Imperialismus.

Italien führt bereits im großen Stil seine Emanzipation hinsichtlich des Rohmaterialimports durch. Besondere Fortschritte sind auf dem Gebiete der Textilrohmaterialien gemacht worden. Hier wurde eine wahre Revolution durchgeführt. „Nationale Gewebe“, das ist die Parole des offiziellen Italien, eine Parole, der alle Industrien Folge leisten müssen, da sie andere Rohmaterialien nicht erhalten. Die Ergebnisse dieser Revolution konnten auf den Ausstellungen der großen Messen beobachtet werden. Der führende Textilfabrikantenkonzern „S. n. i. a. V. i. s. c. o. s. a.“ arbeitet heute vorwiegend mit heimischen synthetischen Rohmaterialien. Synthetische Baumwolle und synthetische Wolle werden zum täglichen Handelsobjekt in Italien.

So wie nach dem Weltkriege Kunstseide aus Holz auf den Markt kam, so wird heute Kunstseide aus Holz (Kasein) erzeugt. Diese Wolle aus Milch ist warm, elastisch und dauerhaft, Eigenschaften, welche die Kunstseide nicht aufzuweisen hat.

Außer an der Erzeugung von Kunstgeweben wird an der Veredelung der natürlichen Gewebe gearbeitet. Italien hat sehr viel Hanf, dessen grobe Fasern bearbeitet werden müssen, um jenen der Baumwolle ähnlich zu werden.

Die Erzeugung von Kunstbaumwolle aus Zellulose wächst trotz der verhältnismäßig hohen Kosten sehr rasch, nicht nur in Italien und Deutschland, sondern auch in England und Amerika, wo eine Hyperproduktion von Naturbaumwolle herrscht. Die Weltproduktion an Kunstbaumwolle ist um 30% gestiegen. Im Jahre 1935 betrug sie 100.000 Tonnen, im Vorjahre erreichte sie 160.000 und heuer wird sie 200.000 Tonnen übersteigen. Deutschland und Amerika bauen riesige Fabriken zur Erzeugung von Baumwolle aus Zellulose. Japan produziert ebenfalls Kunstbaumwolle. Italien hat im Vor-

jahre 53.000 Tonnen erzeugt. Hier handelt es sich um ein neues Rohmaterial von außerordentlich guten Qualitäten, welches die Naturbaumwolle völlig zu verdrängen imstande ist.

Diese neue Zukunftsfaser hat alle Formen der Wolle. Kunstbaumwolle (Flacco), aus Holz erzeugt, ist um die Hälfte billiger als Kunstseide. Kunstbaumwolle ist viel dauerhafter als Naturbaumwolle. Deutschland deckt ein Fünftel, Italien ein Drittel seines Baumwollbedarfs mit dem neuen Produkt. Zuerst begann man mit Zwangsmischungen von Kunst- in Naturbaumwolle, doch gibt es heute schon vollkommen reine Kunstbaumwollgewebe, während in die Wolle etwa 15 Prozent englischer Baumwolle gemengt werden.

Die Kunstwolle „Sanital“ wird aus Milch die von jeglichem Fett befreit ist, erzeugt. Polen, Desterreich, Frankreich, Belgien und Holland bauen Fabriken zur Erzeugung von „Sanital“.

Nachdem Jugoslawien als Land mit großer Viehzucht und Forstwirtschaft größere Möglichkeiten zur Erzeugung von Zellulose und Kasein hat, wäre es dringend geboten, wenn sich je früher Unternehmungen kapital zur Erzeugung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle fände. Im Vorjahre haben wir 3.120.000 kg Kunstwolle importiert, die wir im Lande viel billiger hätten erzeugen können. Bosnien mit seinen ausgedehnten Forsten und seinen billigen Arbeitskräften bietet glänzende Möglichkeiten für die Entwicklung der Zellulose-Industrie und deren Derivate. Natürlich wäre als eine der ersten Maßnahmen seitens der Regierung die Abschaffung der Luxussteuer auf Kunstseide und ähnliche Produkte notwendig, da sie infolge der viel niedrigeren Kosten als Naturwolle und Naturseide schon längst aufgehört haben, Luxusgegenstände zu sein.

Es ist notwendig, daß wir all das selbst erzeugen, was wir billiger erzeugen können, als einzuführen. Damit werden wir auch dem ständigen Zuwachs unserer Einwohner-schaft Beschäftigung geben. Das ist der Imperativ einer gesunden Wirtschaft und überhaupt einer richtigen Volkspolitik.

J. L. e. b. a. r. i. c.

× Die Zentralkommission für Obstkontrolle wird aufgelassen, da bekanntlich im Schoße des Exportförderungsinstituts des Handelsministeriums eine besondere Sektion für Obst und Gemüse ins Leben gerufen

wird. Zum Vorstand der Kontrollkommission für Vieh- und Fleischausfuhr wurde der Direktor des Exportförderungsinstituts Dr. M. Petrici ernannt, während sein Nachfolger der bisherige Obersekretär des Handelsministeriums Dr. Sava Dobrovič ist.

× **Ausgleich:** Josef Korošec, Gastwirt u. Besitzer in Vitanje, sowie seine Gattin Maria, Anmeldefrist bis 20. Tagelagerung am 25. Juni um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Komjace.

Neuerliche Preiserhöhung für Papier und Pappe

Wie schon berichtet, wurden am 20. d. die Papier- und Pappepreise um 10% der bisherigen Preise erhöht. Es ist dies seit längerer Zeit die vierte Preissteigerung und belaufen sich die Erhöhungen zusammen auf 28%. Außerdem wurde mit 1. April die gemeinsame Banatsverbrauchssteuer in der Höhe von 15 Para pro Kilo Papier eingeführt, was besonders bei schwereren Papieren und Pappe eine empfindliche Belastung darstellt. Die neuerliche rasche Preissteigerung ist auf die wiederholte Verteuerung der Rohstoffe, vor allem der Zellulose, zurückzuführen, worauf schon früherzeit aufmerksam gemacht wurde.

Der Verein der Druckerbesitzer Sloweniens macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß sich auch die Druckerunternehmungen gezwungen sehen, die Preise für alle Druckerzeugnisse nach Maßgabe der Papierverteuerung zu erhöhen. Die Papierpreiserhöhung ist eine allgemeine, in allen Staaten zutage tretende Erscheinung und ist nicht zu erwarten, daß sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern werden. Die Druckerunternehmungen sehen sich deshalb genötigt, nur unwesentliche Angebote zu erstellen, die sich im Falle neuer Papierverteuerungen entsprechend erhöhen.

Autocarausflüge des „Putnik“

Das Reisebüro „Putnik“ (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernst ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

2. Juni: Nach Graz. Fahrpreis 100 Dinar.
3. bis 7. Juni: Nach Budapest zur Festwoche. Fahrpreis 500 Dinar.
6. bis 9. Juni: Nach Wien zu den Festwochen 1937. Fahrpreis 250 Dinar.
6. Juni: Zur Mustermesse in Ljubljana. Fahrpreis 100 Dinar.
6. Juni: Nach Klagenfurt und zum Wörthersee. Fahrpreis 150 Dinar.
10. und 11. Juni: Nach Mariazell. Fahrpreis 200 Dinar.
12. und 13. Juni: Nach Graz. Fahrpreis 110 Dinar.
13. bis 15. Juni: Nach Wien zu den Festwochen 1937. Fahrpreis 240 Dinar.
13. bis 27. Juni: Zur Pariser Weltausstellung, Hinfahrt über die italienische und französische Riviera, Rückfahrt über die Schweiz und die Dolomiten Gesamtarrangement 3900 Dinar.
20. Juni: Rund um den Bachern. Fahrpreis 75 Dinar.
26. bis 29. Juni: Auf den Großglockner und nach Salzburg. Gesamtarrangement 1000 Dinar.
27. bis 29. Juni: Nach Adelsberg, Triest, Venedig, Padua. Gesamtarrangement 780 Dinar.
29. Juni: Nach Klagenfurt und zum Wörthersee 150 Dinar.
29. Juni: Ins Logar-Tal. Fahrpreis 120 Dinar.

Heitere Ecke

Verunglücktes Kompliment. „Meine Damen und Herren!“ sagte der Redner nach dem Abendessen. „Es ist nicht nötig, daß eine Frau schön ist, und es ist auch nicht schlimm, wenn sie unbegabt ist, aber eines muß sie können im Leben, und das ist Kochen! Und der beste Beweis für meine Behauptung ist unsere liebenswürdige Gastgeberin selbst, nicht wahr, meine Damen und Herren?“

Sport vom Sonntag

„Železničar“ macht Schluß

AUCH DIE FINALKÄMPFE DER UNTERVERBANDSMEISTERSCHAFT BEENDET. — »AMATEUR« MIT 11:0 GESCHLAGEN. — »CELJE« AN ZWEITER STELLE.

Gestern wurden auch die Finalkämpfe der Unterverbandsmeisterschaft beendet. Im letzten Spiel traf »Železničar« zum Revanchekampf gegen den Sportklub »Amateur« aus Trbovlje an u. behielt nach einem fröhlichen Katz- u. Maus-Spiel mit 11:0 die Oberhand. Die heimische Mannschaft war derart überlegen, daß es nie zu einer wirklichen Kampfantfaltung kam. »Železničars« Endsieg in der Fußballmeisterschaft von Slowenien stand ja schon vor Anbeginn der Kämpfe nie in Frage, was ja auch der enorme Punktevorsprung der Mannschaft genug klar zeigt.

Im zweiten Match der gestrigen letzten

Runde rang in Celje der SK. Celje den lokalen Rivalen »Olymp« mit 4:2 nieder und sicherte sich damit den zweiten Platz in der Tabelle, die »Železničar« mit 12 Punkten anführt. »Celje« besitzt nun 6, »Amateur« 4 und »Olymp« 2 Punkte.

Das Maribor Spiel leitete der Zagreber Rosenfeld, der das Defizit gewiß noch erhöhte. Zur Pause stand es bereits 7:0, worauf die restlichen Treffer bis auf 11:0 ziemlich rasch fielen.

Im Vorspiel schlug die »Železničar«-Reserve die Ersatzmannschaft »Rapids« mit 3:2 (0:1).

stin 6:1, 6:4, 6:3. Bei den Damen siegte Frau Sperling gegen Frau Mathieu 6:2, 6:4.

Sonstige Fußballspiele

Varaždin: Zagreb—Varaždin 2:1.
Wien: Admira—Rapid 3:3, Favoritner AC—Libertas 2:2, Postsport—Wacker 3:2, Sportklub—FAC 5:0. Admira gewann damit die Meisterschaft.
Budapest: Hungaria—Szeged 3:1, Ferenczvaros—Nemzeti 3:0, Ujpest—Badaai 3:1, Kispest—Heladas 5:1.
Le Havre: Austria—VSB Leipzig 2:0.
Antibes: Olympique Marseille—Chelsea 1:0.

Paris: Bologna—Sachaux 4:1.
Straßburg: Slavia (Prag)—Phöbus (Budapest) 2:1.
Graz: Austria—Sportklub 3:2, Sturm—Kapfenberg 3:1, Donawitz—Südbahn 3:0. GAK—Gratkorn 3:2.

: Präsident Dr. Beneš hat das Protektorat über den am 26. und 27. Juni in Prag stattfindenden Dreistättkampf Beograd—Budapest—Prag übernommen. — Gleichzeitig ließ Präsident Beneš den Veranstaltern einen Betrag von 5000 Kc überweisen.

: Olympische Spiele 1944 in Lausanne? Das Internationale Olympische Komitee wird sich wohl erst nach Durchführung der Olympiade 1940 in Japan endgültig für die Vergebung der Olympischen Spiele 1944 entscheiden, doch gilt es jetzt schon als sicher, daß die Veranstaltung an Lausanne vergeben wird. 1944 feiert das Olympische Komitee seinen fünfzigjährigen Bestand.

„Ljubljana“ bleibt in der Liga

OSIJEKER »SLAVIJA« SCHEIDET AUS. — ÜBERRASCHUNGEN IN DER LETZTEN SPIELRUNDE.

Nach 18 genug aufregenden Spielrunden wurden gestern nun endgültig die Ligakämpfe um die jugoslawische Fußballmeisterschaft zum Abschluß gebracht. Während sich der Zagreber »Gradjanski« schon vor Wochen den Meistertitel gesichert hatte, blieb die Frage des Abstiegs kandidaten bis zur letzten Runde ungelöst. Die Gefahr drohte nicht nur der Osijeker »Slavija«, die nun Valet genommen hat, sondern auch der Zagreber »Concordia« und dem einzigen slowenischen Vertreter, dem SK. Ljubljana. Wie zu Beginn hatte die »Ljubljana«-Mannschaft auch im Finish eine Siegesserie zu verzeichnen, der sie auch ihren Verbleib in der Liga zu verdanken hat. Im letzten Match, das die Entscheidung bringen sollte, traf der SK. Ljubljana mit der »Slavija« aus Sarajevo zusammen. Es kam zu einem erbitterten Ringen, aus dem in recht imponierender Weise der Vertreter des SK. Ljubljana als Sieger hervorgingen. Das Resultat lautete 4:1 (1:0), nachdem »Ljubljana« be-

reits mit 4:0 in Führung gelegen war. Das zeitweise recht bewegte Spiel leitete der Italiener Dattilo.

In Osijek wurde gestern der Abstiegs-kandidat ermittelt, nachdem es dem Zagreber HASK gelungen war, die dortige »Slavija« nach einem erbitterten Kampfe mit 1:0 zu schlagen. Die Begegnung zwischen »Gradjanski« u. »Hajduk«, die in Zagreb vor sich ging, brachte Klärung in der Spitzengruppe der Rangordnung, zumal die Dalmatiner mit dem Unentschieden von 1:1 nun endgültig den zweiten Platz in Besitz nahmen. In Beograd schlug BASK schließlich auch den BSK, der somit auf den dritten Platz fällt. Das Resultat war 3:1.

Die definitive Reihung in der Liga lautet somit: 1. »Gradjanski« 28, 2. »Hajduk« 21, 3. BSK 21, 4. »Jugoslavija« 21, 5. »Slavija« (Sarajevo) 17, 6. BASK 16, 7. HASK 16, 8. »Ljubljana« 15, 9. »Concordia« 13, 10. »Slavija« (Osijek) 12 Punkte.

Prosinet und Grgac siegen im Etappenrennen

ROZMAN GEWINNT DIE ETAPPE MARIBOR—VARAŽDIN UND EROBERT IM GESAMTPLACEMENT DEN VIERTEN PLATZ.

Das erste große Etappenrennen der Radfahrer wurde Sonntag abgeschlossen. Das große Ringen zwischen Prosinet und Grgac blieb unentschieden, da beide die gleiche Gesamtzeit von 17:22.06,6 Stunden erzielten. Dann folgten Gartner aus Ljubljana in 17:24.31.8 und Ormož in 18:07.48 und an vierter Stelle Stefan Rozman aus

Siegern Rozman und Prosinet die von der Stadtgemeinde und von der Mariborer Insel gestifteten Pokale überreichte. Das Wort ergriffen ferner Steinbücher, Šef, Krajinč und Frankovič.

In der Etappe Maribor—Varaždin, holte sich Rozman mit 2:16.35 einen glatten Sieg. Ihm folgten Gartner, Grgac,



PROSINET.

Maribor in 18.15.48. Die weiteren Plätze nehmen Pavličič, Davidovič, Pokupec, Fiket und Migalič ein.

Samstag nachmittags bald nach 17 Uhr trafen die Rennfahrer in Maribor ein und zwar war es Prosinet, der als Erster das Ziel passierte, gefolgt von Gartner, Grgac und Davidovič. Alle benötigten für die Strecke Celje—Maribor 1:50.52. Rozman folgte in 1:52.20 an der folgenden Stelle. Auch für die Etappe Ljubljana—Maribor war die Reihung dieselbe. Im Hotel »Mariborski dvor« wurde den Rennfahrern ein Begrüßungsabend veranstaltet, wobei Ing. Lah im Namen der Stadtgemeinde den beiden



GRGAC.

Prosinet, Davidovič und Pokupec. In der letzten Teiletappe Varaždin—Zagreb blieb Grgac vor Prosinet, Gartner und Pokupec siegreich.

Rozman bestätigte auch in diesem schwierigsten Rennen seine ausgezeichnete Form, sodaß man mit umso größerem Interesse seinem Start im folgenden Etappenrennen Beograd—Sofia entgegen sieht.

Tschechoslowakei-Jugoslawien 95½ : 68½

LEICHTATHLETIKLÄNDERKAMPF IN ZAGREB. — ZWEI NEUE JUGOSLAWISCHE REKORDE.

Im Zagreber Sokolstadion wurde Samstag und Sonntag ein Leichtathletikkampf Tschechoslowakei—Jugoslawien ausgetragen, der die Tschechoslowaken mit einem Vorsprung von 26 Punkten siegreich sah. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Hanč (Tschechoslowakei) 11.1, 2. Katalinič (Jugoslawien) 11.2, 3. Kling (J.) 11.2, 4. Jahoda (Tsch.) 11.4.
110 Meter Hürden: 1. Komanek (Tsch.) 16.4, 2. Ehrlich (J.) 16.9, 3. Hanžekovič (J.) 16.9, 4. Rošički (Tsch.) 17.7.
Hochsprung: 1. Galanda (Tsch.) 1.75, 2. Žgur (J.) 1.75, 3. Kratky (Tsch.) 1.75, 4. Mohr (J.) 1.70.
400 Meter: 1. Kratky (Tsch.) 50.8, 2. Rošički (Tsch.) 51.4, 3. Pleteršek (J.) 52.5, 4. Gaberšek (J.) 52.7.
Kugelstoßen: 1. Douda (sch.) 15.09, 2. Knotek (Tsch.) 14.11, 3. Kovačević (J.) 14.04, 4. Dr. Narančič (J.) 13.53.
1500 Meter: 1. Goršek (J.) 4:04.4. Neuer jugoslawischer Rekord! 2. Hošek (Tsch.) 4:11.4, 3. Šalle (Tsch.) 4:13.2, 4. Kotnik (J.) 4:16.1.
4×100 Meter: 1. Jugoslawien (Katalinič, Hegoli, Dremil, Kling) 43.8. Neuer jugoslawischer Rekord! 2. Tschechoslowakei (Hanč, Dr. Fischer, Jahoda, Kratky) 43.9.
Hammerwerfen: 1. Eliáš (Tsch.) 47, 2. Knotek (Tsch.) 46.73, 3. Gojič (J.) 43.46, 4. Ing. Stepišnik (J.) 41.75.

800 Meter: 1. Šalle (Tsch.) 1:58, 2. Goršek (J.) 1:59.5, Kratky (Tsch.) 2:06, 4. Gabršek (J.) 2:07.

200 Meter: 1. Hanč (Tsch.) 22.6, 2. Katalinič (J.) 23, 3. Skušek (J.) 23.2, 4. Jahoda (Tsch.) 23.6.

Diskuswerfen: 1. Kleut (J.) 42.22, 2. Douda (Tsch.) 40.55, 3. Dr. Narančič (J.) 40.34, 4. Knotek (Tsch.) 40.08.

Weitsprung: 1. Komanek (Tsch.) 6.96, 2. Vosolsobe (Tsch.) 6.92, 3. Dremil (J.) 6.68, 4. Požar (J.) 6.58.

Speerwerfen: 1. Dr. Ries (Tsch.) 61.16, 2. Dr. Mala (Tsch.) 57.78, 3. Markušič (J.) 55.09, 4. Smejda (J.) 51.92.

5000 Meter: 1. Pivonka (Tsch.) 15:47.2, 2. Bručan (J.) 15:59.8, 3. Hušek (Tsch.) 16:35.4, 4. Starman (J.) 17:01.8.

Stabhochsprung: 1. Svoboda (Tsch.) 360, 2. Bakov (J.) 360, 3. Hlavon (Tsch.) 350, 4. Cvijetič (J.) 320.

4×400 Meter: 1. Tschechoslowakei (Dr. Fischer, Kratky, Šalle, Rošički) 3:27.6, 2. Jugoslawien (Skušek, Braun, Gabršek, Pleteršek) 3:29.8.

Die Tschechoslowaken errangen 95½ Punkte, während an Jugoslawien 69½ Punkte fielen.

Henkel siegt in Paris.

Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Paris schlug im Endspiel Henkel (Deutschland) den Engländer Au-



Humor im Kinderzimmer

„Seine Kinderstube lag nach Norden“, sagte mal ein kluger, alter Pfarrer mitleidig von einem jungen Mann, der ob seines grüßgrünlichen, scheuen Wesens auffiel.

Damit wollte der alte Herr natürlich nicht sagen, daß eine Kinderstube unbedingt immer nach Süden gelegen sein muß. Das läßt sich ja nicht immer einrichten, so schön ein helles, sonniges Kinderzimmer auch ist.

Wichtiger ist eine andere Sonne im Reich der Kleinen: durchsichtige Fröhlichkeit! Durch sie wird auch ein dunkles Zimmer hell. Man sollte sich zwingen, den Kindern möglichst ein heiteres Gesicht zu zeigen und die Sorgen zu verbergen. Mit einem sorgenvollen Gesicht bringt man frühzeitig Schatten in die glücklichen Tage sorgloser Kindheit. Mit einem unfreundlichen oder gar mürrischen Gesicht scheucht man die jungen, zutraulichen Seelen zurück.

Es ist natürlich nicht leicht, immer ein fröhliches Gesicht zu machen. Aber nun sagt mir einmal, wird denn irgend etwas besser dadurch, wenn man übelklingend den Mund verzieht? Wie rasch ist ein Kinderherz beglückt! Mit einem guten, frohen Wort, mit einer netten, kleinen Geschichte, einem der wunderbaren Märchen gewinnt man schnell die junge Seele.

Wie drollig sind die kleinen Kerle! Wie viele ungenutzte Witze machen sie in ihrer Unschuld. Einer meiner Jungen, ein jät-

liches, ansehnliches Kind, kam einmal dazu, als ich im Herbst Dungen in den Garten trug. Keine angenehme, aber notwendige Arbeit, die natürlich lieblich duftete. Gerade wollte Macki sagen, was er von seinem Vater einmal gehört hatte, als der Hühnerhund sehr übel roch: „Du stinkst ja wie die Pest!“ Er hatte den Satz auch schon halb heraus, der kleine, dreijährige, blondlockige Schelm; da begegnete er meinem vorwurfsvollen Blick und er meinte treuherzig: „Mutti, du stinkst gar nicht wie die Pest!“ — Und auch das war sehr ulkig: Als Angelehn gehört hatte, Better Fritz habe Blinddarmreizung, sprach sie nachher mir noch von Fritz' „reizendem“ Blinddarm.

Man findet soviel Ursache und Gelegenheit zu fröhlichem Lachen im Kinderzimmer. Geht nur immer fröhlichen Herzens hinein, dann kommt's ganz von selber!

J. Jähfeld.

*

Im Theater. Paul und Pauline gehen ins Theater. In „Lohengrin“. Paul nickt zufrieden. „Siehst du, das gefällt mir, Paula!“ — „Was denn, Paul?“ — „Wie bejähenden die Leute früher waren!“ — „Wie? denn, Paul?“ — „Brummt Paul: „Vor vier Jahren haben wir „Lohengrin“ hier gesehen, und die Elsa trägt heute immer noch dasselbe Kleid wie damals vor vier Jahren.“

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Pozor vsi! Naš sladki kmečki kruh je res reklama, v trajnosti in vitaminih za zdravje to pomoč je sama. Pekarna Rakuša, Koroška c. 4933

Realitäten

Größere Villa mit Gemüse- und Obstgarten. Wasser, Licht und Wald billig auch gegen Einlage hiesiger Geldinstitute zu verkaufen oder an stabile Familie zu verpachten. Adr. Verw. 5732

Zu verkaufen

Verkaufe Grammophon mit Platten und Verschiedenes. Täglich von 17-21 Uhr außer Montag. Adr. Verw. 5730

Solway-Soda, Saloidin, Sulkol, Solbar, Nosprazil und Kalcium-Arzenik erhältlich bei der Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 5576

Kompletne kavarniška priprava za sladoled poceni naprodaj. Naslov v upravi lista. 5628

Solway-Soda an Stelle von Kalk fürs Spritzen erhältlich bei der Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 4579

Zu vermieten

Leeres sonniges Zimmer od. möbl. Kabinett zu vermieten. Kosarjeva 38. 5584

Schöne Wohnung vermietet ab 1. Juli. Studenci Ciril-Metodova 17, gegenüber Postamt. 5645

Zimmer und Küche um 200 Dinar nur an sichere Zahler zu vermieten. Smolej. Zg. Radvanje, Hostejeva 2. 5716

Garage wird sofort vermietet. Trubarjeva 4. 5734

Ein Zimmerkollege wird aufgenommen. Kost und Wohnung. Anfr. Cvetlična ul. 8. 5715

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Koroška 67. Maribor. 5713

Möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. Franciskanska 21, Tür 5. 5718

Separ. reines Zimmer sofort an besseren Herrn abzugeben. Anfr. Verw. 5719

Zwei Herren werden in ganze Verpflegung aufgenommen Tattenbachova 16. 5720

Sparherdzimmer, möbliert, an ruhige Partei zu vergeben. Vojašniška 16. 5721

Möbl. Zimmer mit Badebenützung am Park zu vergeben. Vrazova 9. Part. 1. 5722

Kleines sonniges Kabinett, separ. sofort abzugeben. — Razlagova 24, Part. rechts. 5723

Wohnung, Zimmer und Küche zu vermieten. Anfr. Tattenbachova 26-I, links. 5724

Vermiete schönes separ. Zimmer, ein- (zweibettig), ruhig. Sodna ul. 16. 5727

Schönes separ. Zimmer sofort zu vermieten. Sodna ul. 14. T. 6. 5728

Wohnung samt Kost zu vergeben. Koroška 26-I, Tür 8. 5729

Zimmer und Küche zu vergeben. Studenci, Kralja Petra c. 45, Geschäft. 5733

Zu mieten gesucht

Größere Werkstätte womöglich im Zentrum gesucht. Unter „Dringend“ an die Verw. 5589

Geschwisterpaar sucht bei besserer Familie Kost und Wohnung. Anträge unt. „Mit Preis“ an die Verw. 5726

Stellengesuche

Perfekte, selbständige Köchin sucht Posten bis 15. Juni od. 1. Juli. Anträge unter „Selbstständig“ an die Verw. 5679

Offene Stellen

Deutschsprechendes Mädchen mit etwas Kochkenntnissen zu Ehepaar und klein. Kind nach Čakovce gesucht. Vorzustellen abends zwischen 6 und 7 Uhr bei Hirsch Tomšičev drevored 8 (Allee). 5731

VERSCHAFFEN SIE SICH DIESEN AUFFALLEND SCHÖNEN TEINT



und setzen Sie Ihre Freundinnen in Erstaunen. — Eine schnelle, leichte Methode.

Männer haben eine hässliche, fettige Nase und eine glänzende Haut. Feuchtigkeit und Fettabsorbtionen kommen aus erweiterten Poren und vermischen sich mit Ihrem Puder. Es bilden sich kleine, harte Klümpchen, die in die Poren eindringen, diese reizen und noch mehr erweitern. So setzt sich der Kreislauf fort. Gehen Sie sofort zu dem feuchtigkeitbeständigen Poudre Tokalon über. Bedecken Sie Ihren Finger mit diesem Puder, dann stecken Sie Ihren Finger in Wasser, nehmen Sie ihn heraus und siehe da! der Puder und Ihr Finger sind beide trocken geblieben. Poudre Tokalon ist mit Schaumcreme vermischt. Er haftet trotz Regenwetter, Baden in der See oder Transpirations beim Tanzen im heissesten Ballsaal. Die wunderbaren Tönungen verleihen dem Teint ein auffallend schönes Aussehen, wie es nie zuvor gesehen wurde. Die Männer sind von diesen neuen Tönungen begeistert, die sich der Hautfarbe anpassen und bei denen niemand wirklich sagen kann, ob Sie Puder benutzt haben oder nicht. Trotz der Tatsache, dass die Herstellung dieser neuen Farbtöne viel mehr kostet, bleibt der Preis des Poudre Tokalon gegenwärtig unverändert.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichchen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Weit ist der Weg zu dir

Roman von Bernhard Sonzer

55

Copyright by Gustav Neugebauer, Prag I.

„Ich glaube, du bist überhaupt keines tieferen Gefühls fähig“, sagte er heiser. „Ich glaube, du fühlst überhaupt nichts für einen Mann empfinden.“

Ueber Irene schlug eine dunkelrote, rauschende Welle zusammen. Ihr war, als müßte sie darin ertrinken. Mit aller Gewalt riß sie sich zusammen. Jetzt oder nie... Dieser Augenblick entschied und forderte den Einfaß des Letzten, Höchsten.

Langsam und schwer erhob sie sich. Mit zitternden Lippen stand sie vor Rainer.

„Du bist im Irrtum! Du sollst wissen, daß du dich irrst: Jawohl, ich liebe...! Es gibt einen Mann, den ich liebe, denn ich liebe...!“

Sie hätte vor Scham in die Erde sinken mögen, als sie es gesagt hatte. Aber sie hatte nicht anders gekonnt. Und sie hätte es auch ein zweites Mal getan. Sie war bereit, jede Demütigung, wie sie meinte, auf sich zu nehmen, wenn nur — ach, wenn nur...!

Rainer war blaß geworden, blaß bis in die Lippen. Aber die Werten an seinen Schläfen traten scharf hervor. Er sah ein verführtes Weib vor sich, das seinen Namen trug. Er hielt ihre schamvolle Verstortheit für ein Schuldverbrechen, für Angst vor den Folgen ihres Geständnisses.

„Und das wagst du mir ins Gesicht zu sagen...?“ stieß er hervor. „D. nein — es ist gut, daß du es sagst, daß du es endlich sagst. Ich — ich hätte es schon längst wissen sollen. Rarr, der ich war! Tausendfacher Rarr!“

Aber es ist gut, daß du endlich den Mut zur Wahrheit findest. Die Komödie bleibt eben Komödie. Einmal mußte sie ja ihr Ende finden. Und nun haben wir uns wohl nichts mehr zu sagen.“

Mit einer heftigen Bewegung wandte er sich und verließ das Zimmer. Laut und hart fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

Ihm war, als ob ihm von drinnen ein heißer Schrei nachließ: „Rainer...!“ Aber es war wohl eine Täuschung. Was hätte es nach diesem Eingeständnis auch noch zu reden gegeben!

Wenige Minuten später stand er auf dem Hofe und gab den Befehl, den Blefsuchs zu jatteln. Im Galopp prengte er zum Tor hinaus.

Irene sah ihn vom Fenster aus die Querstraße hinjagen, die ihre Fortsetzung in dem Wege nach dem Nachbardorf fand. Wollte er zu Westphals?

So war es in der Tat. Rainer glaubte zu wissen, wer der Mann war, den Irene liebte: Jürgen Westphal — der Freund...! Die Vermutung, daß damals schon eine Reigung für Jürgen im Entstehen begriffen war, erwies sich heute also als richtig. Aus dieser Reigung war Liebe geworden! Wer mochte wissen, was sich inzwischen abgespielt hatte! Irene hatte ja Zeit genug gehabt, Westphals zu besuchen, man war den Tag über im Geschäft und konnte es nicht kontrollieren! Es war gleichgültig, ob man bereits der Betrogene war oder nicht, die Tat-

sache, daß die beiden sich liebten, stand jedenfalls fest. Und noch heute mußte Klarheit werden. Auge in Auge sollte der Freund bekennen, wie es stand.

Es dämmerte stark, als Rainer auf den Hof des Westphalschen Gutes ritt. Zu seiner Enttäuschung mußte er hören, daß die Herrschaften in der Stadt seien.

„Auch der junge Herr?“ fragte er das Mädchen.

„Ja, auch der junge Herr.“

Rainer blüß sich auf die Lippen.

„Wann kommen die Herrschaften zurück?“

„Wahrscheinlich mit dem letzten Zuge.“

Erregt, mißgestimmt und unschlüssig wandte Rainer sich ab. Ein unerträglicher Gedanke, tatenlos warten oder unverrichteter Dinge wieder gehen zu sollen. Ein unmöglicher Gedanke! Irgendetwas mußte geschehen. Irgendetwas mußte man doch tun, zum Rudel!

Da sah er den Stallburchen mit langsamem, ein bißchen wiegenden Schritten über den Hof kommen. Ah, das traf sich ja glänzend!

„Na, was macht Satan?“ rief er dem Burchen entgegen.

„Bin zufrieden, Herr, bin sogar sehr zufrieden.“

„Ausgezeichnet. Ich warte auf die Herrschaften und werde ihn inzwischen mal unter die Schenkel nehmen.“

„Er ist bisher noch von keinem Fremden geritten worden, seit das Fräulein ihm damals Ratlon beigebracht hat —“, wandte der Burche ein.

Rainer warf eine Handbewegung durch die Luft.

„Keine Ausflüchte, mein Lieber! Schade um die Mühe. Ich werde ihn reiten. Also bitte! Sonst hole ich ihn mir selber.“

Stumm gehorchte der Mann. Er führte das tänzelnde, vibrierende Tier heraus. Satan begann sich nervös im Kreise zu drehen,

als er Rainer gewahrte, der ihm fremd war. Der Burche hielt ihn an der Trense, machte eine geschickte Wendung, während er beruhigend auf ihn einsprach. Diesen Augenblick benutzte Rainer. In Wähne und Sattel greifend, schlang er sich hinauf. Im gleichen Moment ließ der Burche los.

Satan sprang mit allen Vieren zugleich aus. Mit harten, bodenden Säßen sprengte er über den Hof. Rainer ließ die Zügel locker. Satan jagte aus dem Tor hinaus, die Dorfstraße entlang. Plötzlich sprang er vom Wege ab und stürmte quer durch die Felder hin.

Die dunkle, schwellende Flamme in Rainer blickte sich Bahn. Voll eisernen Willens und gesammelter Kraft sah er auf dem Rücken des edlen Tieres. Er hatte das Gefühl, als gelte es, mit diesem Ritt das Schicksal zu meistern. Satan stöhnte unter dem harten Druck seiner Schenkel und warf sich mitten im Lauf herum. Rainer packte die Trense mit kurzem Griff und zwang ihn nieder.

Schweißgebadet ergab das Tier sich endlich. Als Belohnung ließ Rainer es nach Herzenslust über Wiesen und Weiden jagen, das an das Sägewerk grenzte. Er konnte über Gräben und Gatter setzen. Erst im Walde verfiel Satan in langsamen Schritt.

Es dunkelte. Jetzt erst kam Rainer zur Besinnung. Er sah, daß es das Waldbild war, nur wenige hundert Meter von der Brücke entfernt sein.

Mit einem Male — aus irgendeinem unerkennbaren Grunde — scheute Satan. Rainer warf einen jähen Rud. Kopfscher flog er aus dem Sattel. Ein dumpfer, lähmender, zermalender Schmerz durchfuhr ihn. Dann war es plötzlich Nacht um ihn.

Als er wieder zu sich kam, stand das herblühe Abenddunkel zwischen den Stämmen. Er richtete sich vom Waldboden auf und sah stöhnend wieder zurück. Da kam ihm erst die Erinnerung an das, was geschehen war.